

UFO-Beobachtungen

Nahbegegnung in Riedenburg-Gleislhof



UFOs, Deutschland und »Project Blue Book«

US-Militär und UFOs in der Bundesrepublik

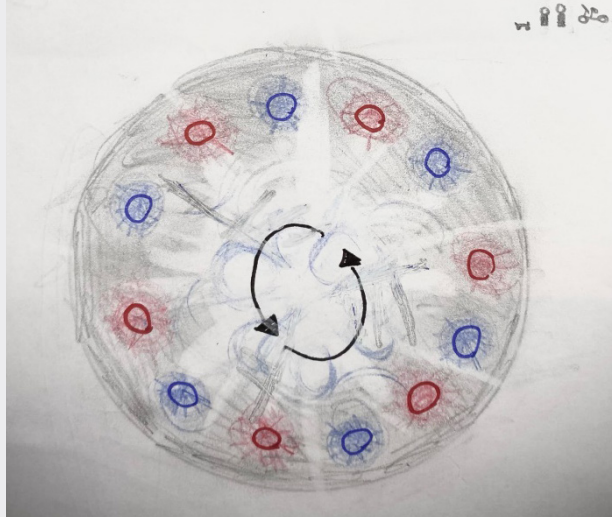
Das UFO-Thema in der DDR

»Die UFOs, die haben doch nicht den Sozialismus gemieden!«

Inhalt

Editorial33

UFO-Beobachtungen

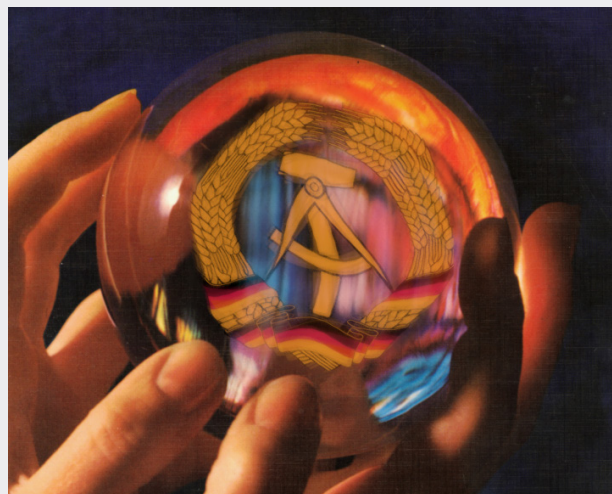


??..??..2016, Riedenburg-Gleishof..... 34

UFOs, Deutschland und...

...»Project Blue Book«: Als das US-Militär in der Bundesrepublik die Jagd auf fliegende Untertassen eröffnete.....39

Das UFO-Thema in der DDR



»Die UFOs, die haben doch nicht den Sozialismus gemieden!«..... 48

Literatur

Betty Hill.....62
UFO – ein unsichtbares Phänomen und seine Bilder.....63

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des
UFO-Phänomens (GEP) e. V., gegr. 1972
Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid
Telefon: (0 23 51) 2 33 77
Telefax: (0 23 51) 2 33 35
e-Mail: redaktion@jufof.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BIC PBNKDEFFXXX)
IBAN: DE87 4401 0046 0018 3814 64

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger, Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nicht-kommerzieller Basis; der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Hinweise für Autoren

www.jufof.de/ueber-das-jufof/autorenhinweise

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben): 27,00 €
zzgl. Porto: national 11,00 €, international 22,00 €
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Zeilen für Abonnenten und bis zu zehn Zeilen für Mitglieder kostenlos!

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP e. V. und unter Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Druck

bis500 Druck, 98693 Ilmenau
© 2020 GEP e. V.

Editorial

Liebe Leser,

in der Ihnen vorliegenden **jufof**-Ausgabe stelle ich einen UFO-Fall vor, der vorerst als PROBLEMATIC UFO klassifiziert ist. Die geschilderte Nahbegegnung hebt sich von den üblichen bei uns eingehenden Meldungen ab und wir möchten mit der Beurteilung erreichen, dass wir den Fall nicht aus den Augen verlieren und ggf. nochmals aufgreifen.

Weitere Falluntersuchungen zeigen, dass es auch bei unspektakulären Sichtungen wichtig ist, in der Ermittlungsarbeit akribisch vorzugehen und nach einer herkömmlichen Erklärung zu suchen. Wir wollen ja den Zeugen auch aus unserer Sicht nachvollziehbare Erklärungen liefern und uns nicht der Kritik aussetzen, wir würden unsere Erklärungen mit Hilfe eines Glücksrades ermitteln.

1948 begann die US-Luftwaffe ihre Studien zu UFO-Berichten mit Einrichtung des Projekts »Sign«. Ralf Härtel blickt in diesem **jufof** in diese Zeit zurück und zeigt auf, dass sich die Sammlung und Auswertung dieser UFO-Berichte nicht nur auf die USA beschränkte. Wie ein bisher hierzulande unbekanntes Dokument des bayerischen US-Militärregierungsamtes zeigt, wurden 1948 US-militärische Stellen in Deutschland dazu aufgefordert, Berichte über unkonventionelle Fluggeräte, darunter auch sogenannte Flugscheiben, mit relevanten Daten weiterzumelden. Im 1952 eingerichteten Projekt Blue Book, das vom US-Air-Force-Offizier Edward James Ruppelt geleitet wurde, wurden im größeren Stil als bisher UFO-Berichte dokumentiert und ggf. analysiert. Darunter befanden sich auch 76 UFO-Fälle aus Deutschland, von denen fünf als »unidentifizierbar« eingestuft wurden. Drei Fälle, jeweils aus Erding, Fulda und Ramstein, fasst

Ralf Härtel zusammen, da sie recht gut dokumentiert waren.

Andreas Anton, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg, beschäftigt sich mit der Frage, wie man mit dem Thema UFOs in der DDR umgegangen ist. Im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten Forschungsprojektes wurde aus sozialgeschichtlicher und soziologischer Sicht die Bedeutung des Paranormalen bzw. Okkulten in der DDR näher beleuchtet. Darunter eben auch UFOs. Andreas Anton fasst in seinem lesenswerten Beitrag die Erkenntnisse aus dieser Studie zum UFO-Thema zusammen und zeigt, dass selbst im Ministerium für Staatssicherheit UFO-Akten geführt wurden. Auch wenn in der DDR das UFO-Thema nicht öffentlich diskutiert wurde, gab es dennoch, wie überall auf der Welt, interessante UFO-Sichtungen.

Leider hat mal wieder die Deutsche Post das Porto für eine Versandart erhöht. Dieses Mal trifft es den Auslandversand für das **jufof**. Daher erhöht sich ab sofort die Versandpauschale für das Ausland auf 22,-€/Jahr.

Auch in diesem Heft finden Sie wieder Preisrätsel zu Buchrezensionen, einmal für alle Leser und einmal exklusiv für GEP-Mitglieder. Nutzen Sie die Möglichkeit, denn die Gewinnchancen stehen nicht schlecht. An dem letzten Preisrätsel nahmen beispielsweise nur fünf Personen teil. Es lohnt sich also.

Abschließend wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre. Bleiben Sie uns erhalten und vor allem, bleiben Sie gesund.

Ihr Hans-Werner Peiniger

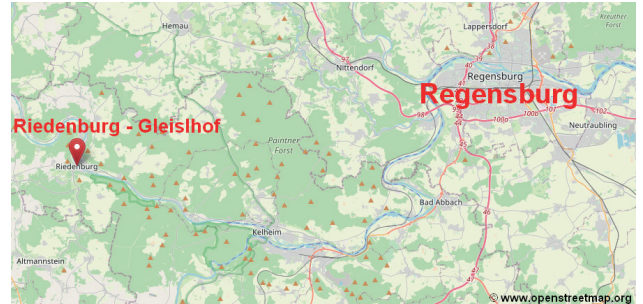


UFO-Beobachtungen

Dokumentationen – Beurteilungen

Nahbegegnung in Riedenburg-Gleislhof

FALLNUMMER: 20160000 D
 DATUM: 00.00.2016
 UHRZEIT: spätabends
 PLZ, ORT: 93339 Riedenburg-Gleislhof
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Karina T. (geb. 1997)
 KLASSIFIKATION: CE I
 BEURTEILUNG: PROBLEMATIC UFO
 IDENTIFIKATION: keine
 ERMITTLUNGEN: ruhen
 ERSTKONTAKT: Falldatenbank, 19.10.2020
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger



© www.openstreetmap.org

nicht XD« - halt so versucht die Coole, Seriöse rauszulassen. Meine Schwester und die anderen waren dem Thema offen gegenüber - meine Schwester war da sehr gläubig was Aliens angeht - ich wie gesagt gar nicht. Jemand hat sogar ein Scherz gemacht als eine Art Sternschnuppe schnell vorbeigerauscht ist, dass das ein Ufo sein könnte und alle haben gelacht.

Meine Schwester war auf dem Fahrrad und ich auf meinem Skateboard. Als wir losfahren wollten hatte ich so ein komisches Bauchgefühl.. als wolle mir etwas sagen, dass ich mein Handy bei mir behalten sollte, dass wenn was passiert ich es gleich erfassen konnte - ich weiß sehr krass definiert aber das ist was mich heute auch so verrückt macht, dass ich etwas geahnt habe und nur an etwas gedacht habe, dass ich dann aufnehmen könnte und nicht die Polizei, oder so, im Notfall anrufen. Ich habe es aber in den Korb bei meiner Schwester ans Fahrrad drangemacht damit sie ein »Fahrradlicht« hat... Wir hatten damals schiss, dass uns die Polizei ohne Fahrradlicht ärgern könnte. (Wir waren echt unschuldig damals XD).

Der Himmel war wunderschön frei und voller klarsehender Sterne (In Riedenburg kann man den Himmel bei Nacht besonders gut sehen - nicht wie inner Stadt). Um nach Gleislhof zu gelangen, muss man über eine kleine Brücke und dann scharf links abbiegen - nach der Linkskur-



Zeugenbericht

»Sommer, Zeitraum: irgendwann zwischen Juni - August 2016. Ich war damals 17 (jetzt 22) und meine Schwester 19 (jetzt 24). Wir hatten einen entspannten Abend am Agarta See in Riedenburg. Wir haben damals beide in Gleislhof gewohnt. Nur ein bis zwei Jahre. Wir haben mit ein paar Freunden mitten in der Nacht gechillt und uns lustigerweise über UFOs und Aliens unterhalten. Ich war so die Person die gemeint hat »Ne also ich glaub an son Scheiß

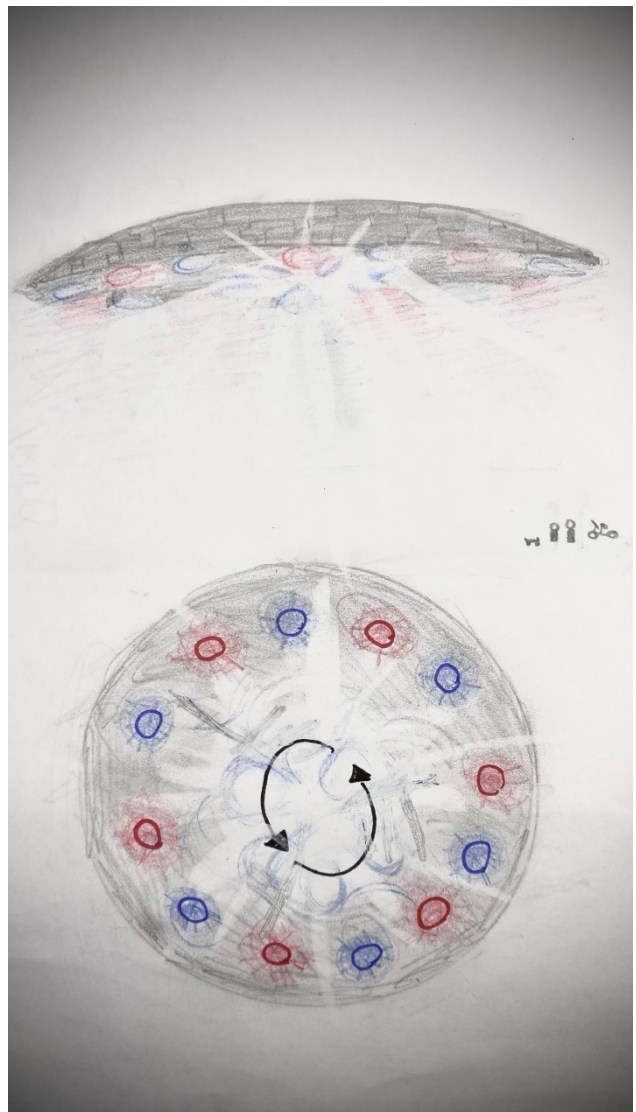


ve steht rechts ein Haus mit großem Garten wo ein Baum ist, der die nächste Kurve rechts und somit ein kurzes Stück vom Wald/ ein Teil vom Himmel etwas verdeckt. - dies aber dann gleich wieder zu sehen ist. Hier kommt es zur Sichtung.

Zuerst haben wir dieses SiFi Summen gehört... es war eins zu eins wie in den ganzen Filmen... ein tiefes, ganz Körper vibrierendes, einfach außerirdisches Summen. Ich weiß noch dass eine von uns beiden geschrien hat »Was ist das?« Und dann haben wir es gesehen. (Jedes Mal wenn ich diese Geschichte erzähle habe ich üble Bauchschmerzen und meine Augen wollen weinen - ich kann das überhaupt nicht kontrollieren - ich krieg einfach Gänsehaut und fühle mich wie in Trance wenn ich es erzähle.

Es war riesig - Es war oben flach - wie eine Untertasse geformt - jedoch sehr »dick im Durchmesser« und OHNE dieses runde Ding oben auf dem Ufo - also halt flach aber dick. Es hatte außen blau - rote Lichter und innen drinnen weiß - blaue Lichter die sehr schnell rotierten. Ein sehr helles Licht war innen drinnen (rotierende Lichter).

Ich weiß nicht mehr ob es sich auch um seine eigene Achse gedreht hat... ich weiß nur dass es innen drinnen auf jeden Fall ganz schnell rotiert hat.



Zeichnung der Zeugin

Das Gefühl kann ich vielleicht etwas beschreiben: wie wenn ein Auto auf dich zukommt, welches du nicht gesehen hast - also erfroren vor Schock - deswegen habe ich erstmal natürlich gestockt bevor ich mein Handy holen konnte - und das Gefühl, naja, Gott zu sehen. So würde ich mir die Reaktion vorstellen wenn ich Gott, etwas an was ich nicht glaube, zu sehen. (Ich bin Atheistin) Ich hab dann zu meine Sis geschrien »gib mir mein Handy!« - und natürlich haben wir beide tausend Mal »ALTER!« Geschrien. Aber es war zu spät... das Ding ist direkt in den Wald geflogen... ungefähr in die Richtung, in die wir heim mussten.

Meine Schwester hat eine Panikattacke bekommen und hat einfach nur geschrien und geweint und ich habe kaum was verstanden, weil ich selber so unter Schock stand... ich war schon immer die, die immer komplett verstummt ist, wenn etwas Krasses passiert ist, wie eine heftige Achterbahnfahrt oder wenn mich jemand aus spaß erschrocken hat. Ich weiß noch, dass sie erstmal Richtung heim und dann mit mir Richtung zurück zur Brücke gerannt ist. Wir haben uns dann auf den Bürgersteig an der Brücke gesetzt und meine Mutter zitternd angerufen... meine sis hat immer noch geweint und gejault und geschluchzt während wir meiner Mutter am Telefon versucht haben zu erklären, was gerade passiert ist. Sie (eine temperamentvolle Russin) hat ganz laut und böse geschrien »Seid ihr blöd oder was. Habt ihr sie nicht mehr alle? Habt ihr Drogen genommen? (Wir haben nicht mal Alkohol getrunken, komplett nüchtern). Ihr kommt sofort nach Hause oder ihr kriegt ärger, was fällt euch überhaupt ein so spät nach Hause zu kommen?« Meine Sis hat meiner Mam unterm heulen gesagt (mit erhobener Stimme) »Ich komme nicht nach Hause ich lauf da nicht hoch, hol uns ab«. Meine Mam ist ausgerastet und hat gesagt sie kommt. Sie ist erstmal an uns vorbeigefahren weil sie irgendwo was abgeholt hat (keine Erinnerung wie lange wir da gewartet haben und was sie abgeholt hat auch nicht). Dann hab ich



Rekonstruktion der Zeugin

mein Skateboard in den Rücksitz geworfen und wir sind beide so schnell es ging diesen Berg nach Gleishof hochgerannt, während meine Mutter mit dem Auto (Scheinwerferlicht) hinter uns hergefahren ist. Dieser Weg war damals nicht beleuchtet (jetzt schon) und hat durch eine Art Wald, auf der anderen Seite Wiesenstück geführt und in Richtung dieser wiese ist das UFO geflogen. Das Fahrrad hat nicht ins Auto gepasst, nur zur Info - deswegen mussten wir auch hochrennen. Also ich bin freiwillig mit meiner sis gerannt. Die hätte ich niemals alleine vor dem Auto laufen lassen. Ich glaube dass wir beide so verwirrt und geschockt waren, hat uns irgendwie dazu geführt, dass wir da noch hochrennen konnten. Im Normalzustand hätte ich das niemals gemacht. Ich bin den Weg oft auch im dunklen gelaufen. Nach diesem Vorfall, nie wieder.

Danach sind wir Heim und haben unseren Dad angerufen, welcher gemeint hat, dass er eifersüchtig sei - er wollte schon immer mal ein Ufo sehen - er hat damals auch an Ufos und Aliens geglaubt. Er hat auch gemeint wir sollen alle Rollos runterlassen. Meine sis hat dann einen Kumpel der mit dabei war (So der Anführer der Gruppe XD) angerufen und ihm diese Story

erzählt. Ich weiß nur noch, dass ich diese Story immer und Jahre lang verdrängt habe (ist so ein Ding das ich bei traumatischen Erlebnissen mache, ist mir aufgefallen).

Ein Jahr später bin ich ausgezogen und habe es ab und zu mal wenn ich betrunken war erwähnt. Vielleicht so drei, vier Mal vor ein paar Freunden. Zu der Schwester in der Story bin ich vor 1,5 Jahren gezogen. Beigefügt wir haben uns danach überhaupt nicht mehr über dieses Ereignis unterhalten - hatten teilweise gar kein Kontakt. Jetzt wo ich hergezogen bin habe ich sie vor ca. einem Jahr gefragt, ob sie sich noch daran erinnern kann und ich konnte es kaum glauben, dass sie noch EINS ZU EINS die aller selbe Story sowie Beschreibung des UFOS erzählen konnte. Ich wollte die Story schon immer mal irgendwo veröffentlichen, habe aber dann wieder angefangen alles zu verdrängen sobald es mir zu viel wurde. Oft hatte ich auch Angst, manchmal sogar ein Gefühl von Gottheit wenn ich darüber nachgedacht habe, dass evtl. irgendwelche Chips oder so in uns installiert wurden und wir davon natürlich nicht gemerkt haben. Immer mir die Frage gestellt, warum uns? zwei so scheinbar unwichtige Mädels aus einem unwichtigen Dorf. Warum so ein Kaff wie Riedenburg? Und wie konnten wir es aus dem nichts auf einmal hören und dann sehen? Der Himmel war frei und wir haben es bis zur kurve nicht gesehen. Hab versucht mir einzureden, dass es Ingenieure waren (weil in der Hitlerzeit ja schon experimentiert wurde, z.B. die »Glocke«). Aber das Ding hatte irgendwie ein »Unsichtbarkeitsschild?« Oder war es kurz nur in unserer Dimension?

Ich konnte mir Jahre - und will es auch heute nicht - keine Ufo oder Alien Dokus anschauen, weil ich sonst wieder zu viel nachdenke. Manchmal denke ich, ich werde beobachtet oder es könnte auf einmal wieder auftauchen und mir würde irgendwas passieren. Ich wäre auf einmal wie vom Boden verschluckt oder so. Dann fühle ich mich wieder so geehrt, So etwas erlebt zu haben. Mir fällt gerade auf, dass ich

nicht erwähnt habe wie extrem, extrem nahe uns das UFO war. Es war kurz über den Baumkronen... also so ein paar Meter über den Bäumen. Ich habe auch manchmal Gedanken wie, dass wenn ich ein Video darüber mach oder es in social media poste, ich auf einmal verschwinde und meine Familie nie wieder von mir hört und alles vertuscht wird. Aber auf der anderen Seite macht sich sicher keiner was drum, weil es mir keiner glauben würde und alle eine Begründung suchen würden, dass meine sis und ich beide gleichzeitig halluziniert haben. Ich habe es bereits meinen Arbeitskollegen erzählt und das war eine große Überwindung aber manchmal hab ich einfach so Phasen wo ich kurz von der Realität abstand nehme und sie mir »von oben« anschau und mir denke: »Scheiße alter, was machst du hier? Wie kannst du so normal leben, obwohl dir so etwas passiert ist, du musst etwas machen Mann, erzähl es irgendwem der sich mit sowas beschäftigt!«

Diskussion und Beurteilung

Der Bericht der Zeugin im Stil einer 22-jährigen ist außergewöhnlich umfangreich und enthält persönliche Eindrücke, Gedanken und Gefühle, die eher selten von Zeugen geschildert werden. Aber irgendwie kann man sich in die emotionale Lage der beiden jungen Damen hineinversetzen, vorausgesetzt, die Schilderung entspricht einem realen Geschehen.

Leider wurde uns der Fall erst vier Jahre später gemeldet, so dass uns das genaue Datum für weitere Recherchen fehlt. Auch wäre es sicherlich wünschenswert gewesen, wenn sich ein Fallermittler vor Ort begeben hätte, um die Zeuginnen nochmals zu befragen. Der Fall wurde zwar in der gemeinsamen Fallermittlerliste der GEP und MUFON-CES vorgestellt, es fand sich aber leider niemand, der in der Nähe wohnt und das übernehmen konnte. Somit haben wir nur die Schilderung der Hauptzeugin, die sich allerdings sehr viel Mühe gemacht hat, um das damalige Geschehen in Zeichnungen und Videos zu rekonstruieren. So ist sie noch

mals die Straße abgefahren, hat die Szene aufgenommen und eine Zeichnung des Flugkörpers in das Video eingefügt.

Sie hat demnach auch viel Zeit dafür investiert, um uns das damalige Geschehen transparent zu machen. Das wäre bei jemandem, der uns einfach nur eine erfundene Geschichte auftischen will, wohl eher unwahrscheinlich.

Natürlich habe ich mir über gewisse Erklärungsmöglichkeiten, wie beispielsweise die Reflexionen eines Lichteffektgerätes oder ein Hubschrauber im Tiefflug, Gedanken gemacht. Allerdings deuten das wahrgenommene Geräusch, der sternenklare Himmel (zum Lichteffektgerät) und das optische Erscheinungsbild eher nicht auf solche Erklärungsmöglichkeiten hin.

Der beschriebene Flugkörper weist m.E. einige wesentliche anomale Merkmale auf:

- Ein vom Flugkörper ausgehendes tiefes Summen.
- Die aufgrund der Nähe deutlich erkennbare untertassenartige Form des Flugkörpers mit einer aus den Zeichnungen hervorgehenden Oberflächenstruktur.
- Unterschiedlich farbige rotierende Lichter.
- Schwebeflug des Flugkörpers.
- Der Flugkörper weist keine Ähnlichkeit zu bekannten herkömmlichen Fluggeräten auf.

Nochmals erwähnenswert ist, dass die Entfernung der Zeuginnen zum Flugkörper offensichtlich sehr gering war und die Fehlinterpretation mit einem herkömmlichen Fluggerät eher unwahrscheinlich ist.

Wir möchten den Fall zu einem späteren Zeitpunkt nochmals aufgreifen. Vielleicht ergibt sich doch noch mal die Möglichkeit einer Vor-Ort-Befragung. So enthält der Zeugenbericht Elemente, über die man mit der Zeugin persönlich sprechen sollte. So ist auffällig, dass man offensichtlich vor dem Vorfall in der Gruppe über UFOs und Aliens diskutiert hatte und es ausgerechnet danach dann zu diesem spektakulären Ereignis kam. Dieses hatte die Zeugin daraufhin über Jahre verdrängt, weil sie diese



Aus einer Video-Rekonstruktion der Zeugin

»Verdrängung« für gewöhnlich bei »traumatischen Erlebnissen« machen würde. Ein junger Mensch mit mehreren traumatischen Erlebnissen? Auch das müsste man mal ansprechen, ebenso wie den Hinweis, dass sie immer dann über das Erlebnis sprechen würde, wenn sie »betrunken« sei.

Auch eine mögliche Vorbelastung der Hauptzeugin sollte geklärt werden. Auf der einen Seite gab sie an, sich nach dem Vorfall keine UFO- und Alien-Dokumentationen angeschaut zu haben und auf der anderen Seite spricht sie aber von Implantaten (»Chips«) und der »Glocke« aus der Hitlerzeit. Behauptungen, über die man eigentlich nur aus Internet-Seiten oder TV-Dokumentationen erfährt, es sei denn man ist eine Insiderin oder zumindest eine am Thema stark Interessierte.

Der Fall weist also noch ein gewisses Untersuchungspotential auf und bis es zu weiteren Ermittlungen kommt, möchte ich diesen interessanten Fall hier zur Diskussion stellen und vorab als »PROBLEMATIC UFO« klassifizieren, damit wir ihn nicht aus den Augen verlieren.

Hans-Werner Peiniger

UFOs, Deutschland und »Project Blue Book«

Als das US-Militär in der Bundesrepublik die Jagd auf fliegende Untertassen eröffnete

Ralf Härtel

Als sich im Sommer 1947 die Sichtungen so genannter fliegender Untertassen in den Vereinigten Staaten von Amerika häuften und die rätselhaften Objekte auch über kritischen Regionen auftauchten, waren die Militäргеheimdienste des Landes alarmiert. Aus Sorge um die nationale Sicherheit brachte die US-Luftwaffe noch im gleichen Jahr die erste Untersuchung der unerklärlichen Himmelsphänomene auf den Weg. Der Meldebereich bezog sich allerdings nicht nur auf die USA. Auch die US-Militärbüros im Nachkriegsdeutschland erhielten den Auftrag, Augenzeugenberichte von unkonventionellen Flugobjekten weiterzuleiten, wie ein bislang hierzulande unbekanntes Dokument des bayerischen US-Militärregierungsamtes zeigt. In der Folge wurden zahlreiche rätselhafte Sichtungen aus Deutschland übermittelt, die heute in den ehemals geheimen UFO-Akten des US-Luftwaffengeheimdienstes aus den 1940er bis 1960er Jahren nachgelesen werden können. Die Dokumente werfen zugleich die beständige Frage auf, inwiefern auch deutsche Militärs und andere Bundesbehörden während des Kalten Krieges und darüber hinaus unkonventionelle Fluggeräte registrierten – die Sichtungen womöglich auch untersuchten.

Obwohl es bereits vor und während des Zweiten Weltkrieges Berichte über mysteriöse Flugobjekte gab, so weckte insbesondere der Kalte Krieg zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Sowjetunion in Verbindung mit der einhergehenden Entwicklung neuer Militärtechnologie ein weit reichendes Interesse an dem, was heute offiziell als »nicht identifizierte Flugobjekte« gilt. Das US-Militär jedenfalls wollte in dieser Hinsicht nichts dem Zufall überlassen, zumal die seltsamen Fluggeräte seit Juni 1947 immer zahlreicher im Anflug waren, bereits in über 30 Staaten gesichtet wurden und zu einer erheblichen Beunruhigung der Bevölke-

rung führten. Nachdem die Objekte auch über streng geheimen Atomlaboren und verschiedenen Raketentestgeländen auftauchten, wurden die US-Streitkräfte nervös. Zunächst verdächtigten sich Armee, Marine und Luftwaffe gegenseitig, sich mit den unbekannten Objekten wechselweise zu beobachten. Dann allerdings gerieten die Sowjets als Verursacher ins Visier der US-Militärs. Sollte womöglich von den Kommunisten eine Massenpanik ausgelöst oder das Frühwarnsystem der Vereinigten Staaten von Amerika lahmgelegt werden? Alles schien damals möglich zu sein.

Als Reaktion auf die zunehmende Anzahl an UFO-bezogenen Berichten und nicht zu-



Die Westfälische Rundschau berichtete am 9. Juli 1947 über rätselhafte Erscheinungen über den USA. Es war zugleich das Jahr, in dem das UFO-Phänomen auch in der deutschen Gesellschaft ankam.

Repro: Ralf Härtel/Archiv

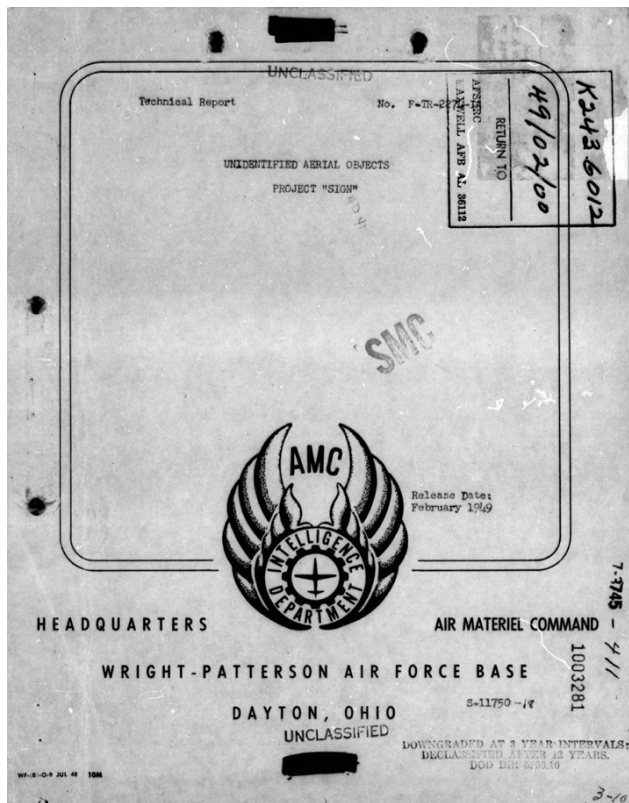
Letzt der Annahme einiger hochrangiger Militärs, dass es sich bei den unbekannten Objekten um zumeist reale Phänomene handelt, wurde am 30. Dezember 1947 das Air Material Command auf der Wright-Patterson Air Force Base angewiesen ein Projekt mit dem Codenamen »Project Sign« einzurichten, um alle verfügbaren Fakten über die unerklärlichen Sichtungen zu sammeln, zu analysieren und zu identifizieren. Ziel der Untersuchung war insbesondere den Fragen nachzugehen, ob die Fluggeräte eine Bedrohung für die nationale Sicherheit darstellen und inwiefern aus den Sichtungen wissenschaftliche oder technische Erkenntnisse gewonnen werden können. Das Projekt startete im Januar 1948. Im Jahr zuvor, am 24. Juni 1947, wurde erstmals offiziell der Begriff »fliegende Unter-

tasse« benutzt, nachdem der Zivilpilot und Geschäftsmann Kenneth Arnold erklärte, er habe neun leuchtende Objekte gesehen, die mit einer Geschwindigkeit von bis zu 1.700 Meilen pro Stunde am Himmel über Washingtons Mount Rainier flogen.

Bayerisches US-Militärregierungsamt gibt 1948 Anweisung zur Meldung von »Flugscheiben« heraus

Um die Sichtungsberichte innerhalb des »Project Sign« möglichst umfangreich abbilden zu können, sollte zunächst alles gemeldet werden, was am Himmel im weitesten Sinne als unidentifizierbar galt. Dabei beschränkten sich die gemeldeten Beobachtungen keineswegs nur auf die Vereinigten Staaten von Amerika, sondern ebenso auf das Ausland, wo es bereits ab 1946 vermehrt zu Sichtungen so genannter »Geisterraketen« und »Feuerbällen« kam, die zum Teil monatelang über Dänemark, Finnland, Griechenland, Marokko, Norwegen, Portugal und Schweden auftauchten. Ähnliche Meldungen gab es auch aus Nachkriegsdeutschland. Die Berichte waren sehr lückenhaft und unvollständig. Einige davon erschienen in der hiesigen Tagespresse. Als die UFO-Sichtungen außerhalb der USA ihren Höhepunkt erreichten, begannen auch amerikanische Zeitungen die Geschichten aus Europa aufzugreifen, was vom US-Luftwaffengeheimdienst nicht unbemerkt blieb, der in der Folge die in Übersee stationierten Militärbüros entsprechend instruierte, das Phänomen ernst zu nehmen und ungewöhnliche Beobachtungen umgehend zu melden.

Deutschland spielte dabei eine nicht ganz unwesentliche Rolle. Das belegt ein Dokument des bayerischen US-Militärregierungsamtes aus dem Frühjahr 1948. Das Schriftstück wurde erst vor wenigen Jahren von Mitarbeitern des US-Nationalarchivs entdeckt und ist hierzulande noch gänzlich unbekannt. Es verbarg sich im historisch bedeutenden Schrift-



Das Deckblatt des Technical Reports von »Project Sign«, das 1948 mit dem Ziel startete, Fakten über unidentifizierte Luftraumphänomene zu sammeln und zu analysieren.

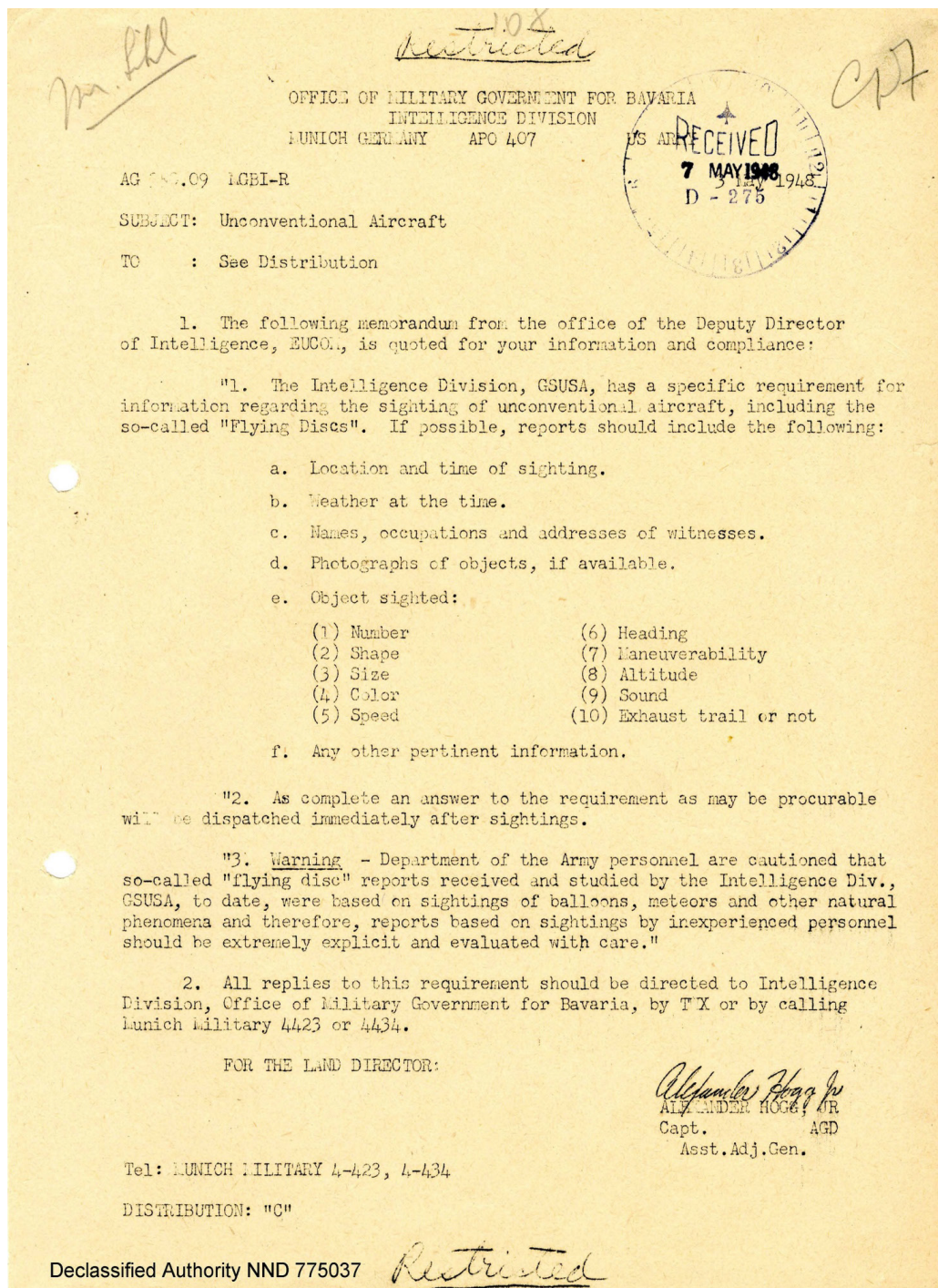
Quelle: U.S. National Archives

gutbestand zur US-Besatzung Deutschlands im Zweiten Weltkrieg und fand allem Anschein nach nicht den erwartungsgemäßen Weg in die ebenfalls im Nationalarchiv eingelagerten UFO-Akten des US-Luftwaffengeheimdienstes, der zunächst mit »Project Sign«, ab 1949 mit dem Nachfolgeprojekt »Grudge« und von 1952 bis 1969 mit »Project Blue Book« dem Phänomen der unbekannten Flugobjekte auf den Grund gehen sollte.

Das Memorandum mit dem Betreff »Unkonventionelle Fluggeräte« wurde am 3. Mai 1948 vom Amt der Militärregierung für Bayern mit Sitz in München auf Anweisung des stellvertretenden Direktors des Nachrichtendienstes des Europäischen Kommandos verfasst und beinhaltet konkrete Informationen der

Nachrichtendivision des General Staff der US Army bezüglich der Meldung von Sichtungen ungewöhnlicher Flugobjekte einschließlich so genannter Flugscheiben. In der Anordnung, die handschriftlich mit »Restricted« (nur für autorisiertes Personal) versehen wurde, weisen die hochrangigen Militärs darauf hin, möglichst vollständige Angaben zu ungewöhnlichen Beobachtungen zu machen, die als Sichtungsbericht sofort an den Nachrichtendienst übermittelt werden müssen. Dazu zählten beispielsweise die Nennung des Sichtungsortes und der Sichtungszeit, die Angabe von Augenzeugen, ob Fotos der Flugvehikel existieren sowie die genaue Beschreibung des beobachteten Objekts. Am Ende gab es noch den »Warnhinweis«, der die Mitarbeitenden der US Army darüber aufklärte, dass bislang die vom Nachrichtendienst erhaltenen und bereits untersuchten Flugscheiben-Berichte auf Sichtungen von Ballons, Meteore sowie andere Naturphänomene zurückzuführen waren. Aus diesem Grund sollten Berichte, die auf Sichtungen unerfahrenen Personals beruhen, äußerst aussagekräftig sein und sorgfältig ausgewertet werden. Unterzeichnet wurde das Dokument von Captain Alexander Hogg, seines Zeichens militärischer Verwaltungsleiter vom Adjutant General's Department des bayerischen US-Militärregierungsamtes.

Es ist davon auszugehen, dass auch weitere US-Militärregierungsämter in Deutschland und Luftattachés in Europa im Hinblick auf Sichtungen unkonventioneller Flugobjekte unterrichtet wurden. Die überlieferte Nachricht vom Mai 1948, den Himmel zu beobachten und alles Unerklärliche an den Militärgediensten zu kommunizieren, könnte gegenfraglich sogar als eines der ersten Schlüsseldokumente in Bezug auf die beginnende Jagd fliegender Untertassen durch das US-Militär in Deutschland angesehen werden. Denn eine ähnliche Anweisung, die zu Beginn der modernen UFO-Ära erteilt wurde und konkret



Das bislang unbekannte Dokument des bayerischen US-Militärregierungsamtes aus dem Frühjahr 1948 gibt Anweisung zur Meldung von »unkonventionellen Fluggeräten«.
Quelle: U.S. National Archives

die Meldung unkonventioneller Flugobjekte über Deutschland betrifft, liegt bislang in keiner anderen Form vor. Ungeklärt allerdings bleibt, welche UFO-Beobachtungen aus dem

Bereich des bayerischen Militärregierungsamtes gemeldet wurden, also konkret auf den Schreibtischen der US-Dienststelle landeten.

UFO-Sichtungen aus Deutschland hinterlassen Dokumentenspuren im »Project Blue Book«

Was die Sichtungen unidentifizierbarer Flugobjekte über Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg betrifft, so war die Bundesrepublik für UFOs gewiss kein weißer Fleck auf der Landkarte. Das geht unter anderem aus Dokumentenspuren hervor, die die mysteriösen Objekte seit dieser Zeit beim US-Militär und den US-Geheimdiensten hinterlassen haben. Beweise dafür finden sich heute vor allem in den historischen Akten der mittlerweile freigegebenen Luftwaffenstudie »Project Blue Book«, die auf annähernd 130.000 Seiten Verwaltungsunterlagen insgesamt 12.618 weltweite UFO-Sichtungen von Juni 1947 bis Ende 1969 dokumentiert, verewigt auf insgesamt 94 Rollen Microfilm^{1,2}.

Nach gründlicher Suche lassen sich dort 76 UFO-Fälle aus Deutschland ermitteln, die gemeinsam mit den tausenden anderen Sichtungsmeldungen in einer nahezu 500 Seiten umfassenden, chronologisch geführten Tabelle gelistet sind³. Sie informiert über den Tag sowie den Ort der vermeintlichen UFO-Sichtung und gibt zugleich einen Hinweis auf die Augenzeugen, die allerdings in den Unterlagen zum Teil unkenntlich gemacht wurden.

1 »Project Blue Book«, USAF Scientific Advisory Board, Air Technical Intelligence Center, Wright-Patterson Air Force Base, Project No. 10073.

2 NARA, RG 341, Records of Headquarters U.S. Air Force (Air Staff), »Project Blue Book« Records and Case Files on Sightings of Unidentified Flying Objects (UFOs), Microfilm Publication T1206, Roll-No. 1 bis 94.

3 NARA, RG 341, Records of Headquarters U.S. Air Force (Air Staff), »Project Blue Book« Records and Case Files on Sightings of Unidentified Flying Objects (UFOs), Microfilm Publication T1206, Roll-No. 1.

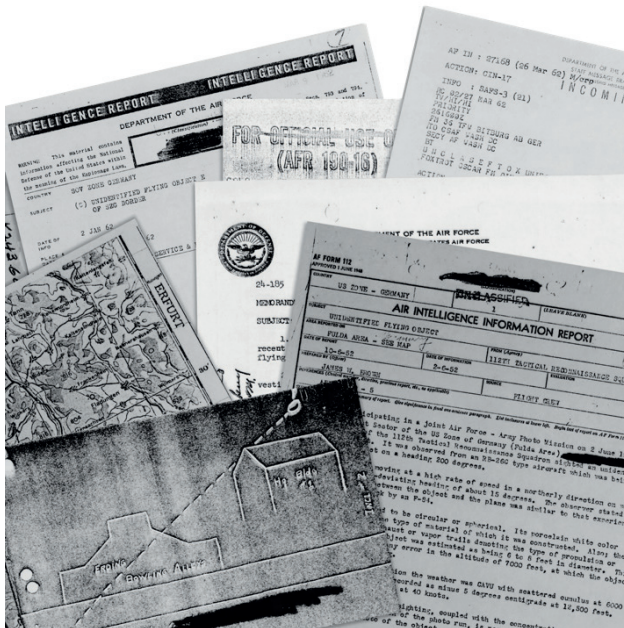
Erkennbar jedoch ist, dass ein Großteil der Meldungen vor allem durch US-Militärpersonal angezeigt wurde. Schlussendlich liefert die Übersicht noch das Resultat, was da eigentlich am Himmel gesichtet worden sei. Die Schlussfolgerungen basieren auf den damals aktuellen Untersuchungen der US-Luftwaffe.

Die kam zu dem Ergebnis, dass es sich bei den zunächst unbekannten Objekten im deutschen Luftraum hauptsächlich um rational erklärbare Dinge wie Flugzeuge, Raketingeschosse, Ballone, Satelliten, Fallschirme, Suchlichter, Reflektionen, Radar-Interferenzen und astronomische Objekte handelte. Gleichwohl konnten 13 der insgesamt 76 UFO-Meldungen aufgrund unzureichender Daten nicht abschließend aufgeklärt werden, erhielten aber nicht die Klassifizierung »unidentifizierbar«. Die Faktenlage war einfach zu gering, als das man die Sichtungen hätte als sogenannte X-Akte einstufen können.

Beobachtungen von Flugkörpern unbekannter Herkunft, die am Ende auch fremd blieb, hatte es dennoch über Deutschland gegeben. In der US-Luftwaffenstudie werden hierzu fünf Sichtungen aufgeführt, die alleamt durch erfahrenes US-Militärpersonal gemeldet wurden und von denen sich allein vier im Jahr 1952 im Hessischen Fulda und Wiesbaden, im Baden-Württembergischen Heidelberg und im Bayerischen Erding sowie eine weitere 1962 im Umfeld des Rheinland-Pfälzischen Ramstein ereigneten. Kurioserweise existieren von diesen fünf als »unidentifizierbar« eingestuften UFO-Meldungen nur noch zwei Fallakten in den »Project Blue Book«-Unterlagen. Von einer weiteren Sichtung gibt es nur unvollständige Dokumente.

Mysteriöse Beobachtungen über Erding, Fulda und Ramstein werden als X-Akte eingestuft

Die vorliegenden Akten jedenfalls geben einen guten Einblick in das, was damals Luft-



Lediglich fünf der 76 UFO-Meldungen aus Deutschland erhielten die Klassifizierung »unidentifizierbar«. Allerdings lassen sich nur noch drei Fälle recherchieren. Die Akten umfassen annähernd 20 Seiten, zu denen Berichte, Skizzen und Kartenmaterial gehören.

Quelle: U.S. Nat. Archives/Ralf Härtel (Montage)

waffenangehörige und Radarstationen am deutschen Himmel erspähten beziehungsweise registrierten, zunächst Rätsel aufgab und im Rahmen von Nachforschungen keine schlüssigen Erklärungen lieferte.

Dazu zählt die Begegnung mit einem ungewöhnlichen Flugkörper, der am 2. Juni 1952 bei einer gemeinsamen Foto-Mission der US-Streitkräfte im nordöstlichen amerikanischen Sektor nahe der Stadt Fulda gesichtet wurde. Laut dem vorliegenden Air Intelligence Information Report hatte der Foto-Navigator des 112th Tactical Reconnaissance Squadron von seiner Douglas RB-26C – ein zweimotoriges unbewaffnetes Aufklärungsflugzeug – in fast vier Kilometern Höhe ein Objekt gesichtet, das bei großer Geschwindigkeit seinen Flugwinkel extrem veränderte. Das Objekt, welches als kreisförmig oder kugelförmig beschrieben wurde, sei bei seinem Flugmanöver

der Douglas-Maschine so nahe wie bei einem Angriff mit dem Kampfflugzeug Republic F-84 gekommen, heißt es in der Akte. Der Augenzeuge konnte weder das Material noch die Geschwindigkeit oder Antriebsart des mysteriösen Objekts beschreiben, das scheinbar keine Abgas- oder Kondensstreifen hinterließ. Der Durchmesser des als »weiß wie Porzellan« beschriebenen UFOs wurde auf zwei bis drei Meter geschätzt. Obwohl Kameras an Bord der Luftwaffen-Maschine waren, konnte der fliegende Gegenstand nicht auf Foto gebannt werden⁴.

Eine weitere Sichtung eines vermeintlichen UFOs fand am 29. Oktober 1952 auf der Erding Air Force Base statt, etwa 50 Kilometer nordöstlich von München. Gegen 7.50 Uhr morgens bemerkten dort ein Staff Sergeant und einen Airman Second Class der US-Luftstreitkräfte auf dem Weg zu ihrem Dienst bei recht guter Wetterlage ein Objekt, das sie zunächst als Flugzeug hielten. Bei genauerem Hinschauen bemerkten die Augenzeugen, dass der Flugkörper keine konventionelle Struktur hatte. Beide Beobachter beschrieben das UFO in ihren persönlichen Berichten mit beigefügten Skizzen als kreisförmiges, silberfarbenes Objekt, das sich in einer Höhe von rund zwei Kilometern mit einer gleichmäßigen Geschwindigkeit von etwas mehr als 600 km/h aus Richtung Westen in Richtung Nordwesten von ihnen wegbewegte. Während der Sichtung vernahmen die Luftwaffenangehörigen kein Geräusch. Und es gab zu diesem Zeitpunkt auch keinen anderen Flugverkehr am Himmel. Selbst das Radar auf der Erding Air Force Base, so stellte sich heraus, hatte

4 NARA, RG 341, Records of Headquarters U.S. Air Force (Air Staff), »Project Blue Book« Records and Case Files on Sightings of Unidentified Flying Objects (UFOs), Microfilm Publication T1206, Roll-No. 16.

nichts Verdächtiges gemeldet. Darüber hinaus konnte ausgeschlossen werden, dass es sich um ein meteorologisches Phänomen oder einen astronomischen Himmelskörper gehandelt haben könnte⁵.

Und dann gibt es da noch die Tagessichtung eines Luftwaffen-Piloten der Ramstein Air Force Base, der am 26. März 1962 in Nähe seiner Maschine ein sich recht schnell bewegendes silberfarbenes Objekt bemerkte. Es soll sich mit zweifacher Schallgeschwindigkeit durch die Luft bewegt und zunächst wie ein kleiner Deltaflügler, bei Positionswechsel dann wie eine GAR-8 Sidewinder (Kurzstrecken-Luft-Luft-Lenkwafe) mit einer dunklen Spitze ausgeschaut haben. Wo sich der Pilot zur Zeit seiner Beobachtung befand, geht aus der Fallakte nicht hervor. Und auch eine Überprüfung seitens der Luftwaffenbasis lag zum Zeitpunkt des Sichtungsberichtes den Unterlagen nicht bei. So wurde auch diese Beobachtung als X-Akte kategorisiert⁶.

Schwindendes Interesse an seltsamen Luftraumphänomenen außerhalb der USA

Die Sichtung des Piloten der Ramstein Air Force Base war zugleich eine der letzten vermeintlichen UFO-Sichtungen im deutschen Luftraum, die als solche innerhalb des »Project Blue Book« registriert und analysiert wurden. Danach hatte es laut der Luftwaffen-Studie lediglich vier weitere Beobachtungen in den Jahren 1963 und 1965 am deutschen Himmel gegeben, die allerdings als Meteo-

re, Satelliten, Reflektionen und Raketengeschosse identifiziert werden konnten. Bis zur Auflösung des UFO-Projektes Ende 1969 kam es merkwürdigerweise zu keiner weiteren rätselhaften Sichtung über der Bundesrepublik, obwohl im gleichen Zeitraum hunderte unerklärliche Beobachtungen von anderswo gemeldet wurden. Was war der Grund dafür?

Wurde bislang davon ausgegangen, dass »Project Blue Book« bis zu seiner Einstellung weltweite UFO-Sichtungen erfasste und untersuchte, so zeigen Dokumente der UFO-Studie, dass ab den Jahren 1966/1967 größtenteils nur noch unerklärliche Luftraumphänomene aus den Vereinigten Staaten von Amerika erforscht worden. Rätselhafte Sichtungen außerhalb der Landesgrenzen hatte es zwar weiterhin gegeben. Doch der Luftwaffengeheimdienst nahm diese lediglich zur Kenntnis und legte sie zu den Akten, prüfte sie aber nicht weiter. In Antwortschreiben, die an die Augenzeugen außerhalb der USA gesendet wurden, hieß es offiziell, dass die derzeitige Politik darin besteht, die Sichtungen innerhalb der Kontinentalgrenzen der USA zu untersuchen. Aus diesem Grund sei die US-Luftwaffe nicht in der Lage, die Beobachtungen außerhalb des Landes umfassend zu untersuchen. Die eingereichten Informationen würden jedoch in die Datenbank des Luftwaffen-Geheimdienst aufgenommen⁷. Warum die US-Streitkräfte und -Geheimdienste plötzlich schwindendes Interesse an ausländischen UFO-Sichtungen zeigten, die konkret auch außergewöhnliche Luftraumphänomene über Deutschland betraf, ist unbekannt.

5 NARA, RG 341, Records of Headquarters U.S. Air Force (Air Staff), »Project Blue Book« Records and Case Files on Sightings of Unidentified Flying Objects (UFOs), Microfilm Publication T1206, Roll-No. 16.

6 NARA, RG 341, Records of Headquarters U.S. Air Force (Air Staff), »Project Blue Book« Records and Case Files on Sightings of Unidentified Flying Objects (UFOs), Microfilm Publication T1206, Roll-No. 16.

7 vgl. hierzu Sighting in Brandisi, Italy am 1.5.1967, NARA, RG 341, Records of Headquarters U.S. Air Force (Air Staff), »Project Blue Book« Records and Case Files on Sightings of Unidentified Flying Objects (UFOs), 1947-1969, Roll-No. 72, Sighting in Brandisi (Italy, 01.05.1967)

Deutsche Bundesbehörden wurden mutmaßlich nicht in UFO-Untersuchungen mit einbezogen

Offen bleibt auch die Frage, ob die US-Luftwaffe im Einzelfall militärische Dienststellen oder andere Behörden sowie wissenschaftliche Dienste der seit 1949 bestehenden Bundesrepublik Deutschland in die Aufklärung der zunächst ungewöhnlichen Sichtungsereignisse mit einbezog? Die Unterlagen der UFO-Studie jedenfalls liefern keine schriftliche Antwort auf diese Frage, obgleich festzustellen ist, dass in wenigen Fällen auch mysteriöse Beobachtungen aus den Reihen deutscher Bundesbediensteter nachgegangen wurde.

So gibt es beispielsweise in den Dokumenten von »Project Blue Book« einen US-Geheimdienstreport vom 11. Januar 1962, in dem Zeugen des Bundeszollgrenzdienstes und Bundesgrenzschutzes eine Sichtung meldeten, die sich am späten Abend des 2. Januar 1962 in der Nähe von Warpke zugetragen hatte. Dabei handelt es sich um einen Ortsteil der Gemeinde Schnega im niedersächsischen Landkreis Lüchow-Dannenberg, der damals zur innerdeutschen Zonengrenze gehörte. Die Zeugen, so ist im Bericht zu lesen, beobachteten am späten Abend ein helles Flugobjekt, das sich ohne Fluglärm über ostdeutschen Territorium befand und gelegentlich rot blinkte. Das Fluggerät, welches zunächst von Westen nach Osten flog, änderte später seinen Kurs in Richtung Süden, verletzte dabei aber nicht den westdeutschen Luftraum. Die US-Luftwaffe kam zum Ergebnis, dass es sich höchstwahrscheinlich um ein Flugzeug handelte⁸.

8 NARA, RG 341, Records of Headquarters U.S. Air Force (Air Staff), »Project Blue Book« Records and Case Files on Sightings of Unidentified Flying Objects (UFOs), 1947-1969, Microfilm Publication T1206, Roll-No. 44.

Inwiefern die Sichtung auch den deutschen Dienststellen gemeldet wurde und ob diese eine eigene Untersuchung der Beobachtung durchführten, geht aus dem vorliegenden US-Geheimdienstpapier nicht hervor. Da in den Unterlagen vermerkt wurde, dass die Amerikaner das Material unmittelbar vom Bundeszollgrenzdienst und Bundesgrenzschutz erhalten hatten, liegt die Vermutung nahe, dass die Sichtung möglicherweise an den deutschen Behörden vorbeiging und sie nicht gleichberechtigt in die Fallrecherche mit eingebunden wurden. Und das, obwohl sich die Beobachtung mitten im Kalten Krieg nahe der Zonengrenze ereignete. Streng genommen hätte hier das Bundesministerium der Verteidigung als höchste Verwaltungsbehörde für die Streitkräfte involviert, reagieren oder der Sache nachgehen müssen – tat es aber allen Anschein nicht.

Tatsächlich schaut es so aus, als ob UFOs zu keinem Zeitpunkt in den Zuständigkeitsbereich des deutschen Militärs fielen und auch Angehörige der deutschen Streitkräfte nie mit dem Thema konfrontiert wurden. Und zwar weder während des Kalten Krieges noch in der Zeit danach. Das jedenfalls spiegelt die offizielle Lesart des Verteidigungsministerium wider, in der es heißt, dass von Angehörigen der Bundeswehr keinerlei Vorkommnisse gemeldet oder auf andere Weise bekannt geworden sind, die in irgendeiner Form mit dem UFO-Phänomen in Verbindung gebracht werden können. Auch aus dem Bereich der Funktechnischen Truppen der ehemaligen Nationalen Volksarmee liegen hierzu keine Erkenntnisse vor, heißt es seitens des Verteidigungsministeriums. Allerdings gesteht die Militärbehörde, dass Berichte in den Medien über das, was allgemein als UFOs bezeichnet wird, mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurden⁹.

9 Antwortschreiben vom Bundesministeri-

Evaluierung »nicht identifizierbarer« Sichtungen könnte neue Schlussfolgerungen liefern

Am 17. Dezember 1969 kündigte der Sekretär der US-Luftwaffe die Beendigung von »Project Blue Book« an. Unter den bis dahin 12.618 untersuchten Sichtungen wurden insgesamt 701 Fälle als »unidentifizierbar« eingestuft¹⁰. Jedoch kam man zum Ergebnis, dass keines dieser untersuchten Objekte jemals die nationale Sicherheit der Vereinigten Staaten von Amerika bedrohte oder einen Hinweis auf technologische Entwicklungen jenseits der damaligen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Prinzipien lieferte. Auch die Annahme, dass es sich womöglich um außerirdische Raumfahrzeuge handelte, konnte nicht bewiesen werden.

Für die UFO-Forschung war dieses Ergebnis niederschmetternd, zumal sich erstmals die US-Luftwaffe mit »Project Blue Book« bemühte, wissenschaftlich und mit System zu arbeiten, indem man beispielsweise standardisierte Fragebögen von Augenzeugen ausfüllen ließ. Dennoch ist bis heute die US-Luftwaffe unter anderem dem Vorwurf ausgesetzt, sie hätte sich damals nicht sonderlich viel Mühe gegeben, die Beobachtungen näher zu untersuchen, da sie dem Ganzen ohnehin kaum Bedeutung schenkte bzw. bei der Auswertung falsche Schlussfolgerungen aus den Analysen zog. So halten UFO-Befürworter auch weiterhin an den 701 Fällen fest, die als »unidentifizierbar« deklariert wurden.

Inzwischen gibt es enthusiastische Rechercheure, die genau diese Beobachtungen mit Hilfe aktueller Erkenntnisse neu bewerten wollen. Doch die Reevaluierung ist nicht nur

schwierig. Sie birgt auch die Wahrscheinlichkeit in sich, dass viele der bis dahin als »nicht identifizierbar« klassifizierten UFO-Sichtungen als »identifizierte« Sichtungen revidiert werden könnten, weil man insbesondere die Subjektivität der Daten in die neue Untersuchung mit einfließen lassen müsse. Damit ist gemeint, dass durchschnittliche Beobachter beispielsweise Geschwindigkeiten, Distanzen und die Größe der von ihnen gesichteten Objekte möglicherweise falsch einschätzten, es so zu Fehlinterpretationen und damit falschen Schlussfolgerungen in der Analyse kam¹¹.

Über den Autor

Ralf Härtel lebt in Mittweida (Freistaat Sachsen), arbeitete über zehn Jahre lang als freier Journalist für Tages- sowie Wochenzeitungen und ist heute im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für einen der größten Wohlfahrtsverbände in Deutschland tätig. In den 1990er Jahren beschäftigte er sich teils intensiv mit dem UFO-Thema und veröffentlichte dazu auch mehrere Artikel im »Journal für UFO-Forschung«. Zu seinen umfassenden Recherchen zählte unter anderem die Frage, wie das sozialistische Regime und die Gesellschaft der ehemaligen DDR das UFO-Phänomen behandelte. Darüber hinaus präsentierte Härtel erstmals als deutscher Publizist US-Regierungsdokumente, in denen der Name der streng geheimen US-Militärbasis »Area 51« schwarz auf weiß nachzulesen ist – lange bevor die CIA deren Existenz offiziell bestätigte. ■



um der Verteidigung an Ralf Härtel vom 21.6.1996.

10 USAF Force Fact Sheet 95-03, Unidentified Flying Objects and Air Force »Project Blue Book«.

11 Tim Printy, »Blue Book Special Report Nr. 14: UFOlogisches Wundermittel oder bloße Irreführung?«, **jufof** Nr. 216, S. 176-179.

»Die UFOs, die haben doch nicht den Sozialismus gemieden!«

Das UFO-Thema in der DDR

Andreas Anton

Der Umgang mit Themen aus dem Spektrum des Paranormalen oder Okkulten in der DDR ist ein weitgehend noch unbearbeitetes Forschungsfeld. Im vorliegenden Beitrag wird auf der Basis der Arbeiten eines DFG-Projekts das Augenmerk explizit auf das UFO-Thema in der DDR gerichtet und entsprechende Sichtungen, Akten und Untersuchungen vorgestellt.

Einleitung

Der Marxismus-Leninismus war in der DDR (und in anderen sozialistischen Ländern) das theoretische und praktische Fundament politischen Handelns. Seine Grundidee ist die Verknüpfung von weltanschaulichen, philosophischen, ökonomischen und politischen Inhalten mit einem allumfassenden Begründungs- und Erklärungsanspruch, der ebenso eindeutig wie grundsätzlich festlegte, was als »wahr« und was als »unwahr« zu gelten hatte. Im Zuge des planmäßigen Aufbaus des Sozialismus bestand ein wichtiges Ziel der DDR-Staatsführung darin, eine vollständig »rationale« Gesellschaft zu entwickeln, in welcher letztlich jede Form von »Aberglaube«, »Irrationalismus« und »Mystizismus« überwunden werden sollte. Damit waren gemäß des marxistisch-leninistischen Atheismus in erster Linie religiöse Überzeugungen gemeint; das sozialistische »Säkularisierungsprogramm« der DDR betraf letztlich jedoch sämtliche im weitesten Sinne esoterischen, übersinnlichen, paranormalen, magischen oder okkulten Vorstellungen und Praktiken. Themen wie Astrologie, Parapsy-

chologie, Okkultismus, UFOs etc. galten im öffentlichen Diskurs der DDR als rückständiger Aberglaube, welchem in der sozialistischen Gesellschaft der DDR der Nährboden zu entziehen sei. Abgesehen von der öffentlichen Diskreditierung jener Themen war über ihren Stellenwert in der DDR-Gesellschaft bislang so gut wie nichts bekannt. Während es beispielsweise in Bezug auf die Rolle der Kirchen in der DDR eine Vielzahl von Studien und Dokumentationen gibt,¹ ist der Umgang mit jenem speziellen Themengebiet des Paranormalen lange Zeit nicht systematisch untersucht worden.

Was dachten die DDR-Bürger über Themen wie Gedankenübertragung, Wahrträume, Ahnungen, Spuk- und Geistererfahrungen, Parapsychologie, Astrologie, Alternativmedizin oder UFOs? Wurden die Beschäftigung mit entsprechenden Inhalten und dazugehörige Praktiken in der Bevölkerung tatsächlich vollständig zurückgedrängt oder existierten

¹ Siehe etwa Pollack 1993, Boese 1994, Neubert 2010 sowie Albrecht-Birkner 2018.

sie zumindest rudimentär oder im Verborgenen weiter? Falls ja, mit welchen Konsequenzen hatten diejenigen zu rechnen, die sich mit von der geltenden Weltsicht abweichenden Themen beschäftigten oder sogar selbst weltanschaulich unpassende Erfahrungen machten?

Welche gesetzlichen Regelungen bestanden im Zusammenhang mit dem Themenkomplex des Okkulten, Paranormalen, Übersinnlichen? Gab es in der DDR vielleicht sogar geheime staatliche bzw. geheimdienstliche Forschungen zur Parapsychologie und verwandten Gebieten, wie sie etwa in den USA im Rahmen des sog. Projektes *Stargate* und in ähnlicher Weise auch in der UdSSR durchgeführt wurden?²

Solche und ähnliche Fragen bildeten den Hintergrund eines historisch-soziologischen Forschungsprojektes, das von 2013 bis 2016 unter dem Titel *Im Schatten des Szientismus. Zum Umgang mit heterodoxen Wissensbeständen, Erfahrungen und Praxisformen in der DDR* von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert und am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) in Freiburg durchgeführt wurde. Das zentrale Forschungsziel der Studie bestand in einer sowohl sozialgeschichtlichen als auch (wissens-)soziologischen

Rekonstruktion der Bedeutung des Paranormalen bzw. Okkulten in der DDR.

Zu diesem Themenkomplex wird gemeinhin ein breites Spektrum diverser Überzeugungs-, Erfahrungs-, und Praxisformen gezählt, deren Gemeinsamkeit vor allem darin besteht, dass der ontologische Status der damit verbundenen Phänomene wissenschaftlich im Allgemeinen mindestens um-

stritten ist. In einer Gesellschaft wie der DDR, welche sich dem Selbstverständnis nach voll und ganz an Fortschritt, Vernunft und Wissenschaft orientierte, erscheint die Frage dem gesellschaftlichen Umgang mit derartigen Themen von besonderem Interesse. Konkret verfolgte die



Studie drei Hauptanliegen:

1. Die Rekonstruktion der staatlichen Haltung der DDR gegenüber dem Themenbereich des »Paranormalen« anhand einer themenbezogenen Analyse des öffentlichen Diskurses.
2. Die Bestimmung institutioneller Handlungspraktiken in Bezug auf das gewählte Themenfeld.
3. Die Analyse lebensweltlicher Umgangsformen mit dem Wissens-, Handlungs- und Erfahrungsfeld des »Paranormalen«.

Es würde den Rahmen dieser Darstellung bei Weitem sprengen, im Detail auf die Ergebnisse der Studie einzugehen, deshalb seien hier nur einige wenige zentrale empirische Befunde skizziert:

² vgl. hierzu z.B. May, Rubel & Auerbach, 2014

Gefahrendiskurs: Die wesentlichen Befunde der Analyse des öffentlichen Diskurses der DDR in Bezug auf den Themenbereich des Paranormalen zusammenfassend, lässt sich von einem ideologisch aufgeladenen Gefahrendiskurs sprechen, der über den gesamten Zeitraum der DDR existierte und sich inhaltlich und strukturell anhand von fünf Einflussgrößen charakterisieren lässt: (1) Szientismus als prägende ideologischer Rahmen, (2) die vollständige Nihilierung des Paranormalen im Sinne einer systematischen Exklusion aus der geltenden Wirklichkeitsbestimmung, (3) ein einheitliches Deutungsmuster ›Aberglaube‹ als institutionalisiertes Thematisierungsschema, (4) zwei zeitlich voneinander abgrenzbaren Diskursphasen (Aufklärungsphase und Agitationsphase) und schließlich (5) zentralen Akteuren, die einen prägenden Einfluss auf die inhaltliche Ausprägung des Diskurses hatten.

Institutionelles Handeln und soziale Kontrolle: Die eindeutige Stoßrichtung des öffentlichen Diskurses der DDR über das Paranormale ging mit einem institutionell gestützten Abwehrkampf gegen die propagierten Gefahren des Aberglaubens einher, der insbesondere in der Anfangszeit der DDR mit einem erheblichen Aufwand realisiert wurde und sich in Form von gesetzlichen Verboten, Zensur, Kontrolle und teilweise drastischen Verfolgungs- und Strafmaßnahmen manifestierte.

Das Paranormale in der DDR-Lebenswelt: Spätestens seit Mitte der 1960er Jahre existierten paranormale Themen, Praktiken und Wissensbestände in der DDR-Bevölkerung nur noch in zahlenmäßig sehr geringem Ausmaß und in höchst verborgener Form. Das Paranormale in der DDR kann daher als Beispiel für eine erfolgreich marginalisierte Heterodoxie gelten, die am Ende so gut wie keine gesellschaftliche oder kulturelle Relevanz mehr besaß. Dies kann als eine direk-

te Folge der diskursiven und institutionellen Maßnahmen der DDR-Staatsführung gegen das Paranormale betrachtet werden, wobei auch weitere mögliche Einflussgrößen wie die historisch weiter zurückreichende starke Säkularisierungstendenz ostdeutscher Regionen berücksichtigt werden muss.

UFOs im öffentlichen Diskurs der DDR

Der Umgang innerhalb der DDR mit dem UFO-Thema fügt sich weitestgehend der für das gesamte Themenfeld des Paranormalen rekonstruierten Logik. UFOs wurden im öffentlichen Diskurs der DDR dem Bereich des Aberglaubens und Irrationalismus zugeordnet, dem innerhalb der sozialistischen Gesellschaftsordnung der Nährboden entzogen sei. Derartige »Hirngespinnste« könne es nur in kapitalistischen Staaten geben. So heißt es etwa in einem Artikel mit dem Titel *Positives Kulturbewusstsein* aus der *Neuen Zeit* aus dem Jahr 1950: »Es gibt in der DDR [...] keine pornographische Literatur, keine Damenringkämpfe und Dauertänze, keinen Missbrauch auf den Gebieten der Hypnose und Suggestion, der Astrologie, Handlesekunst und des Hellsehens. Es gibt keine Massenhysterie um zweifelhafte Propheten wie Gröning, keinen Massenwahn über ›Fliegende Untertassen‹ und ähnliche Hirngespinnste.«³

Die DDR-Presse griff immer wieder UFO-Fälle aus westlichen Ländern und entsprechende Presseberichte auf und präsentierte diese mit ironisch-radikalisierendem Ton als unterhaltsame Kuriositäten. Zwei Beispiele sollen dies verdeutlichen. Das erste stammt aus der *Neuen Zeit* vom 28. Juni 1980. Hier ist zu lesen: »Aufgeregte Hamburger meldeten kürzlich der Polizei mehrere UFOs (Unbekannte Flugobjekte) über der Hansestadt. Aus Furcht vor den deutlich sichtbaren »flie-

3 Desczyk 1950, S. 2

genden Würsten«, die keiner Kontrollstelle gemeldet waren, wurde auf dem Flughafen Fuhlsbüttel einer Linienmaschine die Starterlaubnis verweigert. Schließlich fanden sich ein paar mutige Polizisten, die mit einem Hubschrauber aufstiegen, um die Sache zu untersuchen. Mit den Rotorblättern des Helikopters brachten sie dann solch ein UFO zu Boden. Es entpuppte sich als Kinderspielzeug: ein Plastik-Zeppelin, den gerade eine Jugendzeitschrift angepriesen hatte.«⁴

Das zweite Beispiel stammt aus dem *Neuen Deutschland* vom 7. Februar 1984. Hier wurde unter der Rubrik »Was sonst noch passierte« berichtet: »Franzosen, die glauben, dass ihnen fliegende Untertassen erschienen sind, können die aufregende Nachricht jetzt sofort per Telefon direkt an das einschlägige Fachgremium weiterleiten. Wie ein ominöser »Verband für Studien über unbekannte Flugobjekte« bekanntgab, werden unter der im Telefonbuch als »SOS-UFO« bezeichneten Nummer rund um die Uhr Mitteilungen über das Auftauchen kleiner grüner Männchen oder anderer wundersamer Wesen entgegengenommen.«⁵

Im Jahr 1981 erschien in der DDR das Buch *Geheimwaffe Fliegende Untertassen – Gauner, Gaukler, Gangster* von Christian Heermann,⁶ das als eine Art »Rundumschlag« gegen Parapsychologie, Okkultismus und Ufologie betrachtet werden kann. Ziel des Buches sei es, über »Gauner, Gaukler und Gangster, Hoch-



stapler, Abenteurer und Scharlatane« zu informieren, die in den Klassengesellschaften der westlichen Länder den Aberglauben der Menschen ausnutzten, um sich zu bereichern. Der Glaube an okkulte, paranormale Phänomene sei vor allem eine Erscheinung des Westens und auf die politisch-gesellschaftlichen Verhältnisse in kapitalistischen Staaten zurückzuführen, postuliert Heermann. In den Ländern des Kapitals stünden die Menschen den ökonomischen, sozia-

len und politischen Veränderungen hilflos gegenüber. Die »bürgerlichen Gesellschaftstheorien« könnten, so der Autor, »keine Antwort auf die Fragen der Zukunft geben und der Zugang zur marxistischen Lehre bleibt den meisten Menschen versperrt. In ihrer Ratlosigkeit wenden sie sich dem Mystizismus zu. Massenmedien und Büchermarkt halten dafür ein breites Angebot bereit, wo-

4 Neue Zeit vom 28. Juni 1980, S. 12

5 Neues Deutschland vom 7. Februar 1984, S. 5

6 Heermann 1981, S. 6

bei sich Geschäft und Manipulation in wunderbarer Weise ergänzen«.⁷

Ein Beispiel hierfür sei der im Westen weit verbreitete Glaube an UFOs. Hierzu schreibt Heermann: »Die durch die Krise der kapitalistischen Ordnung ausgelöste Existenzangst von Millionen Menschen und deren Furcht vor den Schrecken eines Krieges werden genutzt, um ihnen einen neuen Glauben an Wunder und Rettung zu suggerieren. Nicht den gesellschaftlichen Verhältnissen, sondern einer übermächtig gewordenen Technik wird die Schuld an der Misere zugeschrieben. So muss auch die Technik zur neuen Gottheit werden, die allein alles zum Guten wenden kann. Okkulte Raumschiffe, blonde Techniker aus dem All und andere Mystifikationen sind an die Stelle der Engel getreten und bringen jene Botschaften, welche die neuen Sekten hören wollen.«⁸

An anderer Stelle schreibt der Autor, dass es für Menschen aus der sozialistischen Welt kaum zu begreifen sei, wie »ungeheuer groß die Enttäuschung von vielen Millionen von Männern, Frauen und Jugendlichen über ihr Leben und Schicksal unter kapitalistischen Verhältnissen sein muss, wenn sie als Auswege nur die verlogenen Heilslehren obskurer Sektengründer und die scheinreligiösen Offerten von einem besseren Dasein durch außerirdische Hilfe sehen«.⁹

Die UFO-Akten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS)

Das UFO-Thema tauchte im öffentlichen Diskurs der DDR also nur insoweit auf, als dass es als ein weiterer irrationaler Auswuchs des kapitalistischen Systems galt. Mit anderen Worten: »In der vier Jahrzehnte bestehenden ostdeutschen Republik war

das Phänomen nach offizieller Lesart nicht vorhanden, und so wurden auch keinerlei Sichtungen publiziert. Die zentral gesteuerte Presse widmete sich ab den siebziger Jahren dem Thema nur dergestalt, dass das UFO-Thema als »technische Religion des Westens« und »Beweis für Meinungsmanipulation« bezeichnet wurde. Ein im Geiste des wissenschaftlichen Sozialismus erzogener Mensch glaubte nicht an umherschwirrende Untertassen.«¹⁰

Die DDR war gleichsam eine »UFO-freie Zone« und es galt im Allgemeinen die Auffassung, dass es sich bei UFO-Sichtungen im Ausland ausnahmslos um Fehlinterpretationen diverser Objekte am Himmel (Flugzeuge, Asteroiden, die Venus etc.), Täuschungen, Unsinn oder »psychologische Probleme«¹¹ handle. Daher erscheint es (auf den ersten Blick) umso überraschender, dass es im Aktenbestand des MfS¹² mehrere Unterlagen zum Thema »Unidentifizierte Flugobjekte« bzw. »UFOs« gibt. Konkret handelt es sich dabei um Dokumente aus den Beständen der Hauptabteilung I (NVA und Grenztruppen) und des Zentralen Operativstabes (ZOS), die vier verschiedene Fälle von »UFO«-Sichtungen durch Grenztruppen und Polizisten schildern.

Die erste Akte¹³ stammt vom 4. März 1978 und dokumentiert eine »Verletzung des Luftraumes der DDR durch ein unbekanntes Flugobjekt im Abschnitt des GR-1 Mühlhausen«.¹⁴ Der Akte ist zu entnehmen,

7 Ebd., S. 329f.

8 Ebd., S. 139f.

9 Ebd., S. 344

10 Mehner 1996, S. 189

11 Lehnert 1955, S. 345

12 im Archiv des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU)

13 Archivsignatur: MfS HA I 5008

14 Einige MfS-Akten verzichteten auf Großschreibung und sind vollständig klein geschrieben. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde dies in den folgenden

dass am 3. März 1978 um 20.10 Uhr von Grenztruppen des Grenzkommandos Süd gemeldet wurde, »dass durch Flugüberwachung ein unbekanntes Luftziel im Raum Gerstungen-Eisenach festgestellt wurde. Im betreffenden Grenzabschnitt wurde sofort verstärkte Luftraumbeobachtung an alle Grenzposten befohlen.« Das Objekt war den Angaben der Grenztruppen zufolge »in der Mitte rot, rechts und links gelb« und bewegte sich in einer Höhe von ca. »800 900 m aus Richtung Neuendorf über Crausburg in Richtung Falken, Kreis Eisenach, Bezirk Erfurt«. Weitere Angaben zum Objekt finden sich in der Akte nicht. Als Maßnahme wird die »Fortführung der verstärkten Luftraumbeobachtung« im entsprechenden Grenzabschnitt empfohlen.

Der zweite Fall¹⁵ stammt aus dem Jahr 1983. Am 8. Dezember sahen mehrere Grenzsoldaten ein ungewöhnliches Flugobjekt, dass die DDR-Staatsgrenze in Richtung BRD überquerte. Die Akte enthält die handschriftlichen Original-Berichte der Soldaten. In einem der Berichte heißt es: »An diesem Tage sah ich gegen 19.00 Uhr, links aus dem eigenen Hinterland kommend, ein Flugobjekt. Zwischen den Postenpunkten 35 und 37 überflog dieses die Staatsgrenze. Durch Beobachtungen mit dem DF war zu erkennen, daß am Bug des Objektes zwei Scheinwerfer angebracht waren. Weiterhin sah man noch deutlich eine rote Blinkleuchte. Am Heck (des Leitwerkes) leuchtete eine grüne Lampe. Tragflächen oder Flügel konnte ich nicht erkennen. Motorengeräusche konnte ich auch nicht erkennen, obwohl die Richtungsfenster geöffnet waren.«

Die anderen Berichte bestätigen diese Schilderung. Auch hier ist davon zu lesen,

dass ein nicht identifiziertes Flugobjekt die Staatsgrenze überquerte. Es habe eine »recht große Beschleunigung« aufgewiesen, doch trotz dieser »Beschleunigung und der klaren Luft, die an diesem Tag herrschte, [...] nicht das geringste Geräusch« verursacht. Nach dem Überfliegen der Staatsgrenze hätten an dem Flugkörper rote Leuchten geblinkt. Abgesehen von den Berichten der Grenzsoldaten enthält die Akte keine weiteren Unterlagen.

Auch beim dritten Fall¹⁶ handelt es sich um die Meldung einer Überquerung der DDR-Grenze durch ein unbekanntes Flugobjekt: »Am 27.11.1983, gegen 3.00 Uhr, meldeten Grenzposten, dass sie im Bereich des GR 34, Sichtungsabschnitt IV, am B-Turm Kienhorst ein unbekanntes Flugobjekt feststellten. Ausmaße: 5 m Länge, 5 m Tragfläche, zigarrenförmig. Das Flugobjekt flog in ca. 25 m Höhe über die Grenze in Richtung des Verwaltungsgebietes Spandau. Es wurden keine Motorengeräusche, kein Licht festgestellt. Aktivitäten auf Westberliner Gebiet wurden nicht beobachtet. Durch den ZGS wurde keine Bestätigung gegeben, dass sich ein Flugkörper in der Luft befand. Anderweitige Meldungen und Ergänzungen zu dem Sachverhalt liegen nicht vor.« Ergänzend wurde in der Akte festgehalten, dass die Sichtungsmeldung durch den Diensthabenden der Grenztruppen kurze Zeit später zurückgezogen wurde.

Der vierte Fall¹⁷ stammt aus dem Jahr 1985. Am 5. Februar ging beim Zentralen Operativstab die Meldung über »die Beobachtung eines unbekannten Flugobjektes durch Angehörige der DVP über dem Stadtgebiet von Halle« ein. Einem Bericht über den Vorfall ist zu entnehmen, dass fünf Mitarbeiter der Volkspolizei, am Sonntag, den 3.

Zitaten abgeändert und die korrekte Schreibweise verwendet.

15 Archivsignatur: MfS HA I 14207

16 Archivsignatur: MfS ZOS 1214

17 Archivsignatur: Ebenfalls MfS ZOS 1214

00277

36/85

Information Nr.: 181/85

BStU
 000109

Beobachtung eines unbekannten Flugobjektes durch Angehörige der DVP über dem Stadtgebiet von Halle

Am 3. 2. 1985 in der Zeit von 23.40 Uhr bis 23.50 Uhr beobachteten unabhängig voneinander fünf Angehörige der DVP ein unbekanntes Flugobjekt über dem Stadtgebiet von Halle.

In der Befragung durch Mitarbeiter der BV Halle, Abt. IX, tätigten die Angehörigen der DVP unterschiedliche Angaben über die Form des Flugobjektes. Übereinstimmend gaben sie an, daß sich das Flugobjekt aus südlicher Richtung in nördliche Richtung in einer unbestimmten Höhe bewegte und einen Feuerschweif hatte.

Ein Angehöriger der DVP hatte beobachtet, daß das Flugobjekt nach Überfliegen des Stadtgebietes hinter dem Objekt der GSSD in Halle-Wörlitz zerplatzte. Ein Knall oder andere Geräusche hatte der Angehörige der DVP nicht wahrgenommen.

Suchmaßnahmen nach Teilen des unbekannten Flugobjektes verliefen erfolglos.

Dem Zentralen Gefechtsstand Luftstreitkräfte/Luftverteidigung liegen keine Meldungen über ein Flugobjekt zum genannten Zeitpunkt und Ort vor.

In Bezirk Potsdam wurde durch einen Bürger eine ähnliche Erscheinung wahrgenommen.

Maßnahmen:

- Die weitere Bearbeitung erfolgt durch die BV Halle, Abt. IX.

Februar 1985 in der Zeit zwischen 23.40 und 00.00 Uhr »von 4 unterschiedlichen Standorten unabhängig voneinander unerklärbare Erscheinungen im Luftraum über dem Stadtgebiet von Halle beobachtet hätten, die sie als ein »Flugobjekt« charakterisierten«.

Zur Überprüfung dieser Meldung wurden die »5 Angehörigen der DVP durch Mitarbeiter der BV Halle, Abt. ROEM, zum Sachverhalt befragt«. Diese Befragung durch MfS-Mitarbeiter erbrachte, so ist weiter zu lesen, folgende Ergebnisse:

»Zum Zeitraum der Wahrnehmung wurden

unterschiedliche Angaben gemacht, die sich zwischen 23.40 Uhr und 23.50 Uhr bewegen. Die Erscheinungen wurden durch alle Angehörigen der VP unterschiedlich beschrieben, so als ausschließliche Lichterscheinung, zigarrenähnlich, länglicher viereckiger Körper. Übereinstimmend gaben alle Befragten an, dass es sich um eine lautlose Erscheinung handelte, mit einem Feuerschweif, die sich aus südlicher Richtung kommend nach Norden in einer unbestimmten Höhe bewegte. Während 3 Angehörige der DVP ein bloßes »Überfliegen« des Stadtgebietes feststellten,

wurde durch einen Angehörigen bemerkt, dass der »Flugkörper« über oder hinter dem GSSD-Objekt Halle-Wörlitz »geräuschlos zerplatzte«.«

Das MfS stellte in diesem Fall weitere Nachforschungen an. Die Beobachtung, dass das Flugobjekt »zerplatzt« sei, wurde offensichtlich ernst genommen, denn das MfS suchte in der Region (erfolglos) nach Trümmerteilen. Darüber hinaus wurden Recherchen bei Instituten der Martin-Luther-Universität Halle durchgeführt, die »Beobachtungen des Himmels und physikalischer Erscheinungen« durchführe. Diese ergaben jedoch »keine Hinweise zur Klärung der Erscheinung«. Erfolg brachte schließlich eine Zeitungs-Recherche. Die MfS-Akte enthält mehrere Artikel aus westdeutschen Tageszeitungen, die über Meteoriten-Sichtungen im Bundesgebiet in der betreffenden Nacht berichten. Hier ein Auszug aus einem Artikel im Tagesspiel vom 05. Februar 1985: »Mindestens ein bis zwei erkennbare Meteoriten haben in der Nacht zum Montag Teile des Bundesgebietes von Süden nach Norden überflogen und sind in der Atmosphäre verglüht. [...] Mehrere Polizeidienststellen in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg sowie Flughäfen und Wetterstationen hatten von Anrufen aufmerksamer Beobachter berichtet, die kurz vor Mitternacht grün schimmernde unbekannte Himmelskörper gesehen hatten.«¹⁸ In diesem Fall wurde also ein vergleichsweise großer Aufwand betrieben, um die Sichtungen zu klären.

Insgesamt zeigen die Akten, dass das MfS kein originäres Interesse am UFO-Thema hatte, sondern lediglich Berichte dokumentierte oder in einem Fall auch eine Untersuchung vornahm, wenn Soldaten oder Polizisten unerklärliche Beobachtungen am Himmel schilderten. Dies erscheint vor dem Hintergrund

des Kalten Krieges auch in keiner Weise verwunderlich, da unbekannte Flugobjekte – zumal, wenn sie die Staatsgrenze überflogen – immer auch ein neuartiges militärisches Fluggerät des Gegners oder gar ein Angriff auf den Warschauer Pakt bedeuten konnten. So gesehen erscheint es eher erstaunlich, dass es in den MfS-Aktenbeständen nicht mehr derartige Fälle gibt, denn wenn man berücksichtigt, dass das Ministerium seit dem Jahr 1950 operierte, könnte man annehmen, dass es in der gesamten Zeit wesentlich mehr Fälle dieser Art gegeben haben müsste.¹⁹ Mit der Deutung, dass es sich bei UFOs um Raumschiffe außerirdischer Wesen handeln könnte, haben diese Vorgänge jedenfalls nichts zu tun.

Zu einer ähnlichen Schlussfolgerung kommt ein Artikel aus der Mitteldeutschen Zeitung über die UFO-Akten des MfS vom 30. April 2013, in dem zu lesen ist: »Die Staatssicherheit hingegen war am Übersinnlichen nicht sonderlich interessiert. In seltsamer lagerübergreifender Übereinkunft mit den bundesdeutschen Diensten, die keine Anstalten machten, Ufo-Akten anzulegen, beschränkte sich das MfS auf Untersuchungen in den wenigen Fällen, in denen glaubwürdige Zeugen vermeintlich wirklich beunruhigende Kunde brachten. Vor Aliens hatte die Staatssicherheit dabei stets weniger Furcht als vor dem Klassenfeind. Unbekannte Flugobjekte in der Nähe von militärischen Einrichtungen deuteten nach Stasi-Lesart nicht auf Besucher vom Mars oder Venus, sondern allenfalls auf ein besonders raffiniertes Täuschungsmanöver des »Gegners«.«²⁰

UFOs in der DDR-Lebenswelt

Es gibt aus der DDR keinerlei Umfragen, die darüber Auskunft geben, wie viele Men-

¹⁸ Tagesspiegel vom 5. Februar 1985, S. 110

¹⁹ vgl. Härtel 2001, S. 118

²⁰ Könauf 2013

schen in der DDR an UFOs geglaubt haben oder gar selbst entsprechende Beobachtungen gemacht haben. Interessant ist allerdings eine repräsentative Umfrage des *Zentralarchivs für empirische Sozialforschung* in Köln, die direkt nach der Wiedervereinigung Deutschlands durchgeführt wurde. Die Basisdaten der Studie beziehen sich auf das Jahr 1991. Thema der Umfrage war die »Situation von Glauben und Kirche im vereinigten Deutschland«. Neben Items zu klassischen christlichen Glaubensinhalten enthielt der Fragebogen der Studie interessanterweise auch Fragen zu paranormalen Vorstellungen. Ein zentraler Befund der Untersuchung bestand darin, dass es zwar große Unterschiede in Bezug auf konfessionelle Glaubensinhalte und Kirchenmitgliedschaften zwischen der ost- und der westdeutschen Bevölkerung gibt, die Differenzen in Bezug auf paranormale Phänomene jedoch weitaus geringer ausfallen: »Kirchliche Partizipation, Gottesglauben und Glaube an weitere vorwiegend christliche geprägte Glaubensvorstellungen werden in den neuen Bundesländern sehr viel seltener angegeben als in den alten. Geringere Unterschiede ergeben sich hinsichtlich der Verbreitung von Glauben an andere paranormale Phänomene.«²¹

Schaut man sich die Umfrageergebnisse im Zusammenhang mit paranormalen Phänomenen an, die in der folgenden Tabelle enthalten sind, zeigen sich in der Tat nur geringe Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschen. Bei manchen Items, wie zum Beispiel der Frage, ob es Wunderheiler gibt, die tatsächlich übernatürliche Kräfte besitzen, fanden sich in der ostdeutschen Bevölkerung sogar höhere Zustimmungswerte als in der westdeutschen.

Die angegebenen Werte sind die zusammengefassten Prozentanteile für die

Antwortmöglichkeiten »Stimmt sicher« und »Stimmt wahrscheinlich«.

	West	Ost
Glücksbringer bringen manchmal tatsächlich Glück	27,0%	29,6%
Es gibt Wahrsager, die wirklich die Zukunft vorher sagen können	27,9%	19,0%
Manche Wunderheiler verfügen wirklich über übernatürliche Kräfte	32,5%	33,7%
Das Sternzeichen eines Menschen hat einen Einfluss auf sein Leben	27,8%	20,5%

Tabelle 1: Zustimmung zur Möglichkeit paranormalen Phänomene (nach Terwey 1992, S. 69)

Es ist erstaunlich, dass es trotz des sehr unterschiedlichen Umgangs mit dem Themenbereich des Paranormalen bzw. Übersinnlichen in der BRD und der DDR kaum Unterschiede in Bezug auf die Vorstellbarkeit entsprechender Phänomene zwischen West- und Ostdeutschen gibt. Dies erscheint umso verblüffender, da die Differenzen im Zusammenhang mit klassischen religiösen Überzeugungen erwartungsgemäß hoch sind. Sowohl paranormale als auch religiöse Überzeugungen galten im Sinne der in der DDR propagierten wissenschaftlichen Weltanschauung als überholter Aberglaube und sollten im Zuge einer staatlicherseits systematisch vorangetriebenen Säkularisierung überwunden werden. Die dargelegten Befunde lassen jedoch die Frage aufkommen, warum das Säkularisierungsprogramm im Bereich religiöser Überzeugungen zu deutlichen Effekten führte, im Hinblick auf paranormale Überzeugungen und Vorstellungen aber offenbar nicht. Doch galt dies auch für Vorstellungen in Bezug auf das UFO-Phänomen?

In einer Repräsentativumfrage aus dem Jahr 2000, in der u.a. die Vorstellbarkeit verschiedener paranormalen Phänomene abgefragt wurde, zu denen auch UFOs gezählt

21 Terwey 1992, S. 59

wurden, zeigten sich ebenfalls relativ geringe Unterschiede zwischen Ost und West. In Bezug auf das UFO-Phänomen gab es sogar gar keinen Unterschied, wie die nächste Tabelle zeigt:

	West	Ost
Psychokinese	16%	15%
UFO	25%	25%
Telepathie	51%	40%
Präkognition	57%	47%
ASW bei Tod und Krisen ²²	74%	68%

Tabelle 2: Vorstellbarkeit paranormaler Phänomene (nach Schmied-Knittel & Schetsche 2003, S. 24)

Geringe Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschen zeigten sich aber nicht nur bei der Vorstellbarkeit paranormaler Phänomene, sondern auch in Bezug auf das Auftreten eigener Erfahrungen. 76 Prozent der westdeutschen Befragten gaben an, eine (oder mehrere) paranormale Erfahrungen gemacht zu haben, im Osten lag der Anteil bei 73 Prozent. Zu betonen ist dabei, dass ein Großteil der berichteten Erfahrungen schon zu DDR-Zeiten gemacht wurde. Der Anteil derer, die angaben, schon einmal eine UFO-Sichtung gemacht zu haben, lag in Ostdeutschland sogar höher, wie die folgende Tabelle zeigt:

	West	Ost
Déjà-vu	52%	46,5%
Fügung	41,6%	35,2%
Wahrtraum	38,5%	39,2%
Ankündigung	20,6%	22,2%

²² Gemeint ist damit die Vorstellung, dass es Menschen gibt, die spüren, wenn irgendwo eine nahe stehende Person stirbt oder in Gefahr ist. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von »Krisentelepathie« (vgl. Schmied-Knittel & Schetsche 2003, S. 21).

Erscheinung	18,4%	15,3%
Spuk	13,7%	13,9%
UFO	2,9%	3,1%

Tabelle 3: Auftreten paranormaler Phänomene in West- und Ostdeutschland (nach Deflorin & Schmied 2001: 78)

Die Daten weisen darauf hin, dass auch in der DDR Menschen Beobachtungen machten, die sie unmittelbar oder später als »UFO« deuteten. Allerdings sorgten die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen der DDR dafür, dass es so gut wie keine Möglichkeiten des Austausches und der Information zu diesem Thema gab, kaum Zeitungsberichte oder Bücher, keine Vereine, Interessenverbände, Zeitschriften oder Ähnliches. Daher wurden entsprechende Beobachtungen und mögliche Deutungen in der Regel nur im Privaten ausgetauscht und blieben verborgen. In verschiedenen Interviews, die im Rahmen der diesem Text zugrundeliegenden Studie durchgeführt wurden, ergaben sich interessante Einblicke in die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, unter denen sich Menschen in der DDR mit dem UFO-Thema beschäftigt haben, etwa in dem Interview mit Frau Mayer.²³

Frau Mayer wurde in den 1960er Jahren der DDR geboren, stammte, wie sie im Interview berichtet, »aus einfachen Verhältnissen« und wurde ihren Angaben zufolge in ihrem Elternhaus im Gegensatz zur atheistischen Erziehung in der Schule »weltanschaulich neutral« erzogen. Direkt nach der Wende wurde Frau Mayer Mitglied einer privaten UFO-Forschungs-Organisation. Ihr Interesse für dieses Themengebiet entstand jedoch schon wesentlich früher, ausgelöst durch eine Unterrichtsstunde in der Schule, in der eine Lehrerin, abweichend vom Lehrplan, über die Thesen Erich von Dänikens

²³ Der Name wurde geändert.

berichtete: »Da ging es um die Däniken-Dinger, zum Beispiel diese Tassili-Höhlen, wo die Figur drin ist, die wie ein Marsmensch aussieht oder die Terrassen von Baalbek. [...] Das fand ich eben spannend und interessant. Das war auch das, was diese Frau [die Lehrerein] inspiriert hat.« Bei der Lehrerin wiederum wurde das Interesse für derartige Themen vor allem durch den Film *Erinnerungen an die Zukunft* von Erich von Däniken geweckt, den sie im Kino gesehen hatte.²⁴ Später versuchte Frau Mayer, sich über Erich von Däniken und vor allem über das Thema UFOs zu informieren und stellte fest, dass es in der DDR kaum Literatur zu dem Thema gab und sie sich in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis kaum mit jemandem über derartige Themen unterhalten konnte: »Also, es hat keinen Menschen interessiert, man konnte kaum jemanden dafür interessieren, so dass ich mich mal mit einem darüber unterhalten konnte. Wir hatten damals einen Kumpel, mit dem war das schön, mit dem haben wir abends philosophiert, viele Abende, das war schön. Aber die meisten Menschen wollten davon nichts wissen, interessierte die nicht. UFOs? Quatsch! Außerirdische? Uäh...«

Darüber hinaus sei das Thema, wenn sie es bei Bekannten angesprochen hatte, immer wieder ins Lächerliche gezogen worden:

24 Erich von Dänikens Film *Erinnerungen an die Zukunft* (1970) lief ab April 1973 in einigen DDR-Kinos an. Dies ist sehr verwunderlich, da Erich von Dänikens Thesen im öffentlichen Diskurs der DDR gleichsam als Inbegriff »westlichen Irrationalismus« galten. Die Freigabe des Films für Kinos der DDR durch das Ministerium für Kultur zog allerdings derart heftige Kritik nach sich, insbesondere von dem bekannten DDR-Archäologen Burchard Brentjes, dass der Film schon kurze Zeit später wieder aus dem Programm genommen wurde.

»Also, ich habe das Thema öfter angesprochen, wenn wir bei Leuten waren, aber wie gesagt, man prallt da ab. Interessiert keinen. Nur Lustigmachen, ja, Lustigmachen.«

Die Berichterstattung in der DDR-Presse über UFOs und verwandte Themen empfand Frau Mayer als stark ideologisch geprägt und undifferenziert: »[Es gab] ganz, ganz wenig und dann immer nur negativ, wie: »Es ist alles Unsinn«, »die haben einen an der Waffel, die so etwas sehen« oder »Kapitalisten machen halt Geld damit.« Generell hätte das UFO-Thema in den DDR-Medien als »paranormaler Unsinn« gegolten: »Na ja, weil es eben wirklich als paranormaler Unsinn galt. Praktisch offiziell so, »alles nur Unsinn« und »Kapitalisten machen damit Geld«. Das war die öffentliche Meinung.« (S. 4)

Frau Mayer betont darüber hinaus, dass es in der DDR-Bevölkerung ihrer Meinung nach UFO-Sichtungen gab, die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen jedoch keine öffentliche Kommunikation über derartige Erlebnisse erlaubten. Sie begründet diese Haltung u.a. damit, dass ihr direkt nach der Wiedervereinigung Deutschlands mehrere UFO-Sichtungen auf ostdeutschem Gebiet bekannt wurden. Im Interview bemerkt sie ironisch: »Das Eigenartige ist, es haben auch keine Leute UFOs gesehen oder man hat nichts davon gehört. Das Komische war, nach der Wende, kurz nach der Wende, ungefähr 1992, hatte ich von mehreren Leuten Berichte über UFOs! Das ist ganz komisch! Ja, wie kann das sein? Die UFOs, die haben doch nicht den Sozialismus gemieden (lachend).« Und an anderer Stelle: »Es war ja wirklich nichts [keine UFO-Sichtungen]. Keine einzige in DDR-Zeiten. Wie gesagt, 1992, dann hatte ich auf einmal mehrere Fälle. Na, das UFO-Phänomen, das kann doch nicht die Gesellschaftsordnung mitberücksichtigen (lachend). Das ist doch Quatsch.«

Frau Mayer verweist damit auf eine dis-

kursive Leerstelle: Informationen zum Thema UFOs waren im öffentlichen Diskurs der DDR kaum erhältlich und wenn, dann lediglich in Form negativer, despektierlicher Bezugnahmen. Der ablehnende diskursive Umgang mit der Thematik wurde – zumindest in Frau Mayers Umfeld – weitestgehend lebensweltlich gedoppelt: UFOs galten als nicht ernstzunehmendes, lächerliches Thema. Darüber hinaus vermutet Frau Mayer, dass es die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen in der DDR verhinderten, dass Menschen mit UFO-Sichtungserfahrungen öffentlich darüber berichteten. Dies entspricht der bereits zitierten Einschätzung Thomas Mehners, dass das UFO-Phänomen in der DDR »nach offizieller Lesart nicht vorhanden« war und daher auch »keinerlei Sichtungen«²⁵ publiziert wurden. Erst nach der deutschen Wiedervereinigung wurden einige Sichtungsfälle aus dem ostdeutschen Gebiet bekannt.²⁶

Dies betrifft auch eine rätselhafte Himmelserscheinung, die im Jahr 1978 von Dirk Dimavid und seinen damaligen Mitschülern in der Uckermark in Brandenburg beobachtet wurde. Herr Dimavid, der für die Studie ebenfalls interviewt wurde, bezeichnet diese Beobachtung heute als »UFO-Sichtung«. Er wollte nicht, dass das Interview aufgezeichnet wird. Allerdings veröffentlichte er seine Erinnerungen an die Sichtung im Jahr 2007 in einer Zeitschrift für Grenzwissenschaften. Im Folgenden wird aus diesem Bericht zitiert.

»An einem Sommermorgen des Jahres 1978 standen meine Klassenkameraden, ich und andere Schüler vor dem Schuleingang der Polytechnischen Oberschule in Warnitz. Es war ca. 7.05 Uhr. [...] Ich war gerade an der Westtreppe mit einem Freund in eine

Unterhaltung vertieft, als ein Schüler rief: ›Seht mal, was da fliegt! Ein UFO!‹ Jetzt sahen alle erstaunt in Richtung des Pokolower Sees, der nordwestlich hinter dem Oberuckersee liegt. Alle, die an jenem Morgen auf dem Vorplatz standen, erblickten jene ungewöhnlicher [sic] Erscheinung: Es war über drei Meter (wahrscheinlich 7 bis 11 Meter) länglich groß, ohne erkennbare Ruder oder Tragflächen. Eine klassische fliegende Untertasse – wie eine waagerecht zerschnittene Ellipse, schätzungsweise wesentlich größer als ein Modellflugzeug, aber ein wenig kleiner als ein Segelflugzeug (Spannweite). [...] Es schien silbern, stand eine ganze Weile fast starr schwebend in der Luft und war völlig lautlos. [...] Nach einer Weile stieg es langsam circa 10-20 Meter höher und verharrte wieder. Dann sank es wieder genauso senkrecht ab, dieses Mal aber etwas tiefer als in der ursprünglichen Schwebeposition. Da geschah es! Mit einem Mal war der Winkel zwischen uns, dem Objekt und der Sonne so günstig, dass das reflektierende Sonnenlicht auf der Objektoberfläche uns blendete, circa 2 Sekunden lang. [...] Wir wurden wie von einem großen Spiegel geblendet bzw. von einer chromähnlichen Oberfläche. Dann mussten wir in den Unterricht. 7.25 Uhr mit dem ersten Klingelzeichen trotteten wir brav ins Schulgebäude. Ich glaube, wir hatten Zeichenunterricht, weil wir vom Klassenraum (2. Etage) noch einmal einen Blick erhaschen wollten. Nach der Stunde bin ich gleich noch einmal raus auf den Vorplatz. Aber leider war diese fantastische Erscheinung verschwunden. Noch heute könnte ich mich ärgern, da ich so brav erzogen wurde und nicht die Schule geschwänzt und mich auf meinen Drahtesel geschwungen habe. [...] Erklärungen wie evtl. Flugzeug, Wolken, Segelflugzeug – oder Modell sind wegen dem Fehlen von Propellern, Tragflächen, Rudern, Geräuschen und Bewegungs-

25 Mehner 1996, S. 189

26 vgl. Mehner 1996 sowie Härtel 2001

art auszuschließen.«²⁷

Herr Dimavid kann sich seine Beobachtung aus dem Jahr 1978 bis heute nicht erklären. In der Lokalzeitung war seinerzeit nichts über das mysteriöse Flugobjekt zu lesen. Seinen Bericht über seine Beobachtung veröffentlichte Herr Dimavid erst nach der Wiedervereinigung Deutschlands. Zu DDR-Zeiten wäre dies, wie er im Interview schilderte, nicht möglich gewesen.

Das UFO-Thema wurde im öffentlichen Diskurs der DDR marginalisiert. Eine öffentliche Auseinandersetzung mit diesem Themenkomplex, welcher in westlichen Gesellschaften immer wieder ein hohes Maß an medialer Aufmerksamkeit auf sich zog, fand in der DDR nicht statt. In den Worten von Frau Mayer: »Das Thema UFOs gab es nicht«. Dennoch beobachteten Menschen in der DDR Erscheinungen am Himmel, die sie zunächst oder auch dauerhaft mit Hilfe konventioneller Erklärungsrahmen nicht deuten konnten und daher bereits zum Zeitpunkt der Sichtung oder später als »UFO« interpretieren, wobei eine öffentliche Kommunikation über derartige Vorfälle in der DDR nicht möglich war, was auch der Fall von Dirk Dimavid zeigt. Beim Thema UFOs, wie bei anderen Themen aus dem Bereich des Paranormalen, standen lebensweltlichen Erfahrungen keine diskursiven Kommunikationsrahmen gegenüber, sodass sie letztlich im Verborgenen blieben.

Fazit

Die dargelegten UFO-Akten der Staatssicherheit zeigen, dass es in der DDR mehrfach Beobachtungen im Luftraum gab, die von NVA-Soldaten als »UFO« bezeichnet wurden, hier allerdings im militärischen und auch wörtlichen Sinne als »unidentifi-

ziertes Flugobjekt«. Landläufig wird der Begriff »UFO« mit der Deutung »außerirdisches Raumschiff« assoziiert, was im öffentlichen Diskurs der DDR jedoch – analog zu anderen Themen aus dem Bereich des Paranormalen – als (westlicher) Irrationalismus bzw. Mystizismus galt und entsprechend despektierlich behandelt wurde. Während in der BRD und in anderen westlichen Gesellschaften in Zeitungen und dem Fernsehen immer wieder über UFO-Sichtungen berichtet wurde, unzählige Bücher zum Thema erschienen und das UFO-Thema auch zu einem popkulturellen Topos wurde, waren UFOs in der DDR offiziell kein Thema. UFOs galten als eine Art Massenhysterie des Westens, als Teil einer angesichts des Zerfalls des westlich-kapitalistischen Systems um sich greifenden Fluchtbewegung großer Teile der Bevölkerung in den Mystizismus. In der DDR hingegen sei derartigen Erscheinungen durch die Etablierung des sozialistischen Gesellschaftssystems die Grundlage entzogen.

Allerdings beobachteten auch DDR-Bürger Himmelserscheinungen, die sie als »UFO« deuteten, diese Beobachtungen wurden aber in keiner Weise öffentlich aufgegriffen und diskutiert, sie blieben ein *rein lebensweltliches Phänomen*, welches keinerlei Resonanz im öffentlichen Diskurs erzeugte und auch nicht erzeugen konnte. Kurzum: UFO-Sichtungen zählten in der DDR zum öffentlich Unsagbaren. Insofern, um noch einmal die prägnante Formulierung von Frau Mayer aufzugreifen, die diesem Aufsatz die Überschrift gab, haben die UFOs zwar nicht den Sozialismus gemieden, aber der Sozialismus (zumindest in der DDR) die UFOs.

Literatur

Albrecht-Birkner, Veronika: Freiheit in Grenzen: Protestantismus in der DDR. Reihe:

²⁷ Dimavid 2007, S.17–19

- Christentum und Zeitgeschichte, Band 2. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2018.
- Boese, Thomas: Die Entwicklung des Staatskirchenrechts in der DDR von 1945 bis 1989. Baden-Baden: Nomos, 1994.
- Desczyk, Gerhard: Positives Kulturbewußtsein. In: Neue Zeit vom 29. April 1950, S. 1f.
- Dimavid, Dirk: Ufos im Zentrum der Uckermark. In: Parallelwelten. Grenzwissenschaften, UFOs, Paraphänomene 3. (2007), Ausgabe 1, S. 17-19.
- Härtel, Ralf: Das UFO-Phänomen in der DDR... und die Frage: Gab es ein Interesse an außerirdischen Themen? In: **jufof** – Journal für UFO-Forschung 22 (2001) Nr. 136, S. 102-121.
- Heermann, Christian: Geheimwaffe fliegende Untertassen. Gauner, Gaukler, Gangster. Berlin: Verlag das Neue Berlin, 1983.
- Könauf, Steffen: Verschollene Akten. Stasi auf Ufo-Jagd. In: Mitteldeutsche Zeitung vom 30.04.2013. Online einsehbar unter: <http://www.mz-web.de/mitteldeutschland/verschollene-akten-stasi-auf-ufo-jagd-680460> (letzter Zugriff: 30.07.2020).
- Lehnert, Klaus: »Fliegende Untertassen«. In: Urania, Jahrgang 18 (1955), Heft 9, S. 342-345.
- May, Edwin C.; Rubel, Victor; Auerbach, Loyd: ESP wars East & West: An account of the military use of psychic espionage as narrated by the key Russian and American players. Palo Alto, 2014, Laboratories for Fundamental Research.
- Mehner, Thomas: Das UFO-Thema in der DDR. Forschung vor der »Wende«. In Fiebag, Johannes (Hrsg.): Das UFO-Syndrom. Neue Erkenntnisse, seltsame Erfahrungen, unglaubliche Erlebnisse. München: Knaur, 1996, S. 189-201.
- Neubert, Ehrhart: Kirchenpolitik. In: Judt, Matthias (Hrsg.): DDR-Geschichte in Dokumenten: Beschlüsse, Berichte, interne Materialien und Alltagszeugnisse (Forschungen zur DDR-Gesellschaft). Berlin: Christoph Links, 2010, S. 363-430.
- Pollack, Detlef: Religion und gesellschaftlicher Wandel: Zur Rolle der evangelischen Kirche im Prozeß des gesellschaftlichen Umbruchs der DDR. In: Joas, Hans; Kohli, Martin (Hrsg.): Der Zusammenbruch der DDR: Soziologische Analysen Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1993, S. 246-261.
- Schmied-Knittel, Ina; Schetsche, Michael: Psi-Report Deutschland. Eine repräsentative Bevölkerungsumfrage zu außergewöhnlichen Erfahrungen. In: Bauer, Eberhard; Schetsche, Michael (Hrsg.): Alltägliche Wunder. Würzburg: Ergon, 2003, S. 13-38.
- Terwey, Michael: Zur aktuellen Situation von Glauben und Kirche im vereinigten Deutschland: Eine Analyse der Basisumfrage 1991. In: ZA-Information 30 (1992), S. 59-79.

Über den Autor

Andreas Anton, Dr. phil., Studium der Soziologie, Geschichtswissenschaft und Kognitionswissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Promotion im DFG-Projekt »Im Schatten des Szientismus«, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg. ■



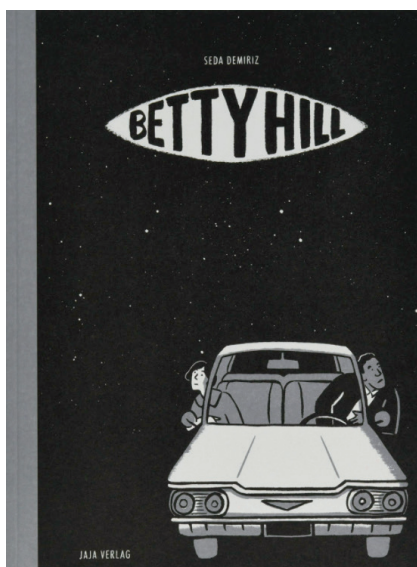
Literatur Rezensionen



Seda Demiriz

Betty Hill

Den Lesern ist der Entführungsfall um Betty und Barney Hill hinlänglich bekannt. In der Nacht vom 19. zum 20. 9. 1961 will das Ehepaar auf einem einsamen Highway in New Hampshire einem UFO und dessen Insassen begegnet sein. Einer Hypnosebefragung zufolge wurden sie in dem Flugkörper von Insassen befragt und einer medizinischen Untersuchung unterzogen.



Der Fall wurde bereits mehrmals in Comics verarbeitet. Vor einigen Jahren auch in einem deutschen Verlag, der hauptsächlich Comics und sogenannte »Graphic Novels« herausgibt, die sich vornehmlich an Erwachsene richten. Dabei wird bei den Illustrationen auf eine handwerkliche Umsetzung Wert gelegt.

Die Autorin und Grafikdesignerin Seda Demiriz hat sich dem Entführungsfall angenommen und erzählt mit Hilfe von Schwarzweiß-Comics deren Geschichte, die an ein Interview des Historikers und Autors John Horrigan mit Betty Hill aus dem Jahr 1999 angelehnt ist. Betty Hill schildert darin das damalige Geschehen, ihre seltsamen Träume und die nachfolgenden Hypnosesitzungen mit Dr. Simon.

Über die Qualität der Grafiken wird man



sicherlich unterschiedlich urteilen, aber hier wurde einer der bekanntesten Entführungsfälle grafisch umgesetzt und zeigt dabei als Comic seinen künstlerischen Charakter. Das tiefe Schwarz auf hellem Weiß ist von der Autorin bewusst so gewählt worden, weil sie die Geschichte in »Kontrasten« erzählen wollte. Der phantastische Entführungsfall selbst ist ein Kontrast – ein Gegenpol zum eher unaufgeregten Alltag. Damit sticht das Büchlein aus der populären UFO-Literatur heraus und ist möglicherweise für den themenbezogenen Literatursammler ein bisher unbekanntes Werk, das seine Bibliothek komplettieren kann.

Hans-Werner Peiniger * * * * *

48 Seiten s/w, ISBN 978-3-946642-60-2, 11,00 €

Jaja Verlag – www.jajaverlag.com

Berlin, 2019

Bestellbar hier:

<https://amzn.to/39U0r8C>

oder direkt beim Jaja-Verlag:

www.jajaverlag.com/betty-hill/

Preisrätzel

Hier haben Sie die Möglichkeit, ein Exemplar des rezensierten Buches **»Betty XXXX«** zu gewinnen.

Senden Sie uns das fehlende Wort aus dem Titel an info@ufo-forschung.de oder per Post an die GEP, Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid. Einsendeschluss: 31.5.2021

Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir drei Exemplare des Buchs. Teilnahmeberechtigt sind alle **jufof**-Leser! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Wir danken dem Jaja-Verlag
für die Buchspende!**

PhotoforumPasquArt (Herausgeber)

Wolfgang Ullrich (Autor),

Judit Laczko (Autorin),

Heini Stucki (Autor),

Beat Gugger (Vorwort):

**UFO – ein unsichtbares Phänomen
und seine Bilder**

Les images d'un phénomène invisible

Bei vorliegendem Buch handelt es sich um das Handbuch zur gleichnamigen Ausstellung im PhotoforumPasquArt in Biel/Bienne, Schweiz. Der Verlag bezeichnet es selbst *»im Inhalt erstaunlich schräg und abgehoben, geht es doch um UFOs – oder vielmehr um die Spuren, welche diese seltsamen fliegenden Dinger auf Filmen und in Köpfen hinterlassen haben.«*

In der Ausstellung beschäftigte man sich mit dem Verhältnis zwischen dokumentarischen UFO-Fotos und der künstlerischen Fotografie zum Thema UFOs und Außerirdische. Es wurden zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler eingeladen, ihre Arbeiten den dokumentarischen UFO-Fotos gegenüberzustellen. Bei den UFO-Fotos bediente man sich

einigen Schweizer UFO-Fotosammlungen, darunter auch dem UFO-Archiv von Lou Zinsstag.

Das Buch enthält einige Texte zur UFO-Thematik mit Schwerpunkten zu UFO-Fotografien. Sie geben einen kurzen Überblick über das UFO-Phänomen und weisen bzgl. der UFO-Fotos auf einige Punkte hin, die auch schon von kritischen UFO-Forschern thematisiert worden sind. So hat Judit Laczkó richtig erkannt, dass viele UFO-Aufnahmen schon als *»echt«* bezeichnet wurden, *»nur weil die Forscher entweder nicht die gesamte IFO-Spannweite kannten oder zu kurz dachten. Dies macht die fundamentale Schwierigkeit aus, die mit der Bewertung von UFO-Fotos einhergeht.«*

Wolfgang Ullrich fällt in seinem Beitrag die immer wieder zu sehende Unschärfe von UFO-Aufnahmen auf. Sie würde jedoch einen Zweck erfüllen, nämlich *»den Eindruck von Authentizität«* erzeugen. Erst durch seine Unschärfe würde es *»die Überraschung und Beunruhigung des Fotografen«* ausdrücken. Die weiteren Anmerkungen dazu sind richtig interessant. Auch richtig erkannt, dass UFO-Fotografen immer dazu geneigt sind, zu fo-

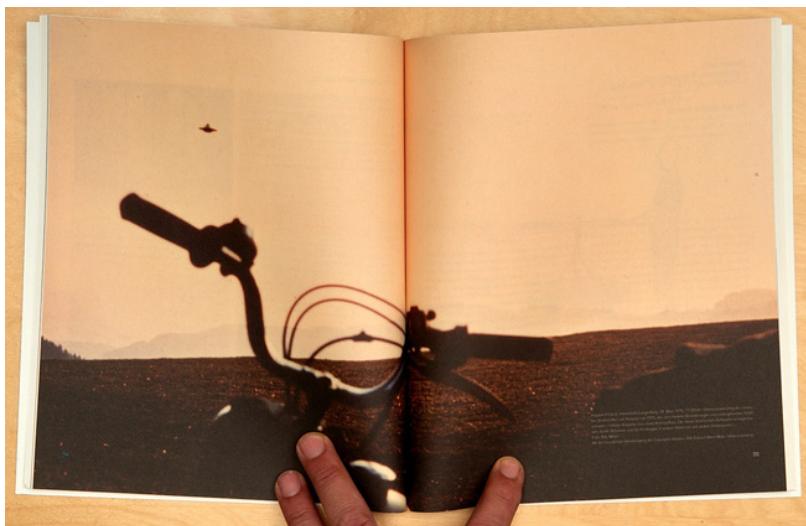


tografierende Objekte stark aufzuzoomen, wohl in der Absicht, damit mehr Details erkennen zu können. Damit erreichen sie jedoch in der Regel genau das Gegenteil. Die Aufnahmen

werden unschärfer, pixeliger und lassen eben keine Rückschlüsse mehr auf den Stimuli zu. Ullrich stellt fest, dass »einer Fluse auf der Linse, einem Materialfehler auf dem Negativ oder einer kleinen Panne beim Entwicklungsvorgang so im Nachhinein große Bedeutung« zuwächst. Und auch bei der Digitalfotografie gibt es eben solche Ursachen, wie beispielsweise die automatische Komprimierung der Fotos und den damit erzeugen Kompressionsartefakte. Beat Gugger kommt in seinem Eingangsbeitrag sogar zu dem Schluss, dass es nicht mehr die Fotografie ist, »die den unumstößlichen Wahrheitsgehalt einer Geschichte erbringen kann. Das ›unsichtbare Phänomen‹ der UFOs hat sein stärkstes Beweismittel verloren.«

Im Verlauf des Buches werden die von Philip Klass formulierten zehn Forschungsrichtlinien vorgestellt, die man einem Buch von Werner Walter entnommen hat. Zudem das Klassifikationssystem von Jacques Vallée, das allerdings von der GEP nicht angewendet wird.

Ich fand es interessant, wie Künstlerinnen und Künstler das Thema »UFO« umgesetzt haben und wie sich die Thematik in den Fotografien niederschlägt. Das Buch ist jetzt keine besondere wissenschaftliche Bereicherung für die UFO-Forschung, zeigt aber, dass man sich dem Phänomen auch von einer ganz



anderen Seite nähern kann. Zudem ist es in der Szene kaum bekannt und dürfte dem einen oder anderen Literatursammler sicherlich fehlen. Das Buch ist zweisprachig, alle Texte in

dem Buch sind sowohl auf Deutsch als auch auf Französisch.

Hans-Werner Peiniger *****

75 Seiten, broschiert, illustriert

ISBN 978-3033009554

Preis: (reduziert direkt vom Verlag):

20,00 CHF, 16,00 € + 9,00 € Versand

Edition Haus am Gern

www.edition-hausamgern.ch/UFO

Biel, 2006

Bestellbar auch hier: <https://amzn.to/36XnuPM>

Preisrätsel

Hier haben **exklusiv GEP-Mitglieder** die Möglichkeit, ein Exemplar des rezensierten Buches »**UFO – ein unsichtbares Phänomen und seine Xxxxxx**« zu gewinnen.

Senden Sie uns das fehlende Wort aus dem Titel an info@ufo-forschung.de oder per Post an die GEP, Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid. Einsendeschluss: 31.5.2021

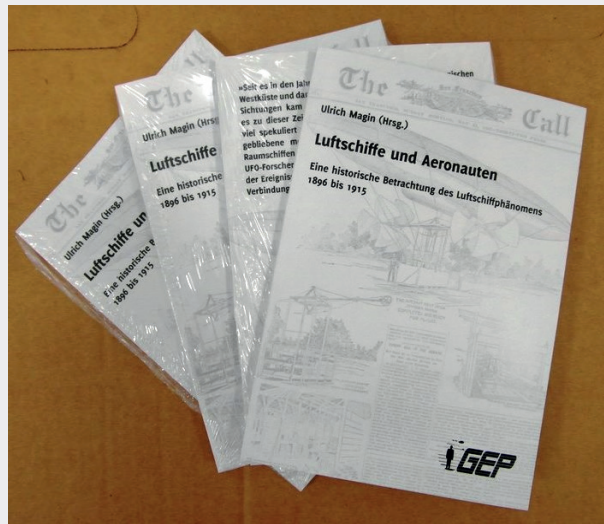
Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir drei Exemplare des Buchs. Teilnahmeberechtigt sind alle **jufob**-Leser! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir danken der Edition Haus am Gern für die Buchspende!

Ulrich Magin (Hrsg.) Luftschiffe und Aeronauten

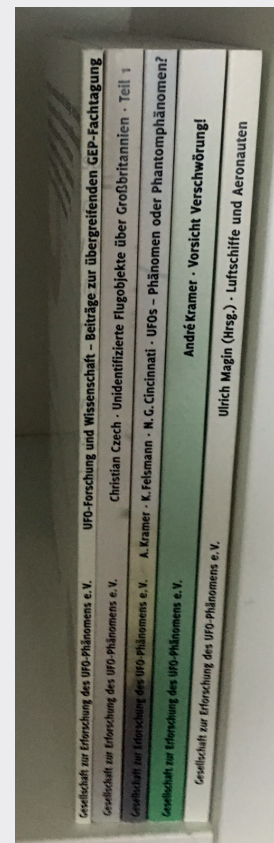
Eine historische Betrachtung des
Luftschiffphänomens 1896 bis 1915

»Seit es in den Jahren 1896 / 97 vor allem an der amerikanischen Westküste und dann im ganzen Land zu einer Welle von Luftschiff-Sichtungen kam – Beobachtungen von lenkbaren Ballons, die es zu dieser Zeit in dieser Form noch nicht gab –, ist darüber viel spekuliert worden. Von einer sozialen Panik über geheim gebliebene menschliche Erfinder bis hin zu außerirdischen Raumschiffen lauten die Deutungen. Ein überwiegender Teil der UFO-Forscher ist – ungeachtet der bevorzugten Interpretation der Ereignisse – davon überzeugt, dass diese Beobachtungen in Verbindung zum modernen UFO-Phänomen stehen.



Inhalt:

- Jerome Clark:
Luftschiffe
(übersetzt von
Thilo Kluß)
- Loren E. Gross:
**UFOs: Eine
Historie – 1896**
(übersetzt von
Ute Weyer)
- Nigel Watson:
**Zeppeline der
Angst**
(übersetzt von
Gerd Kirvel)
- Ulrich Magin:
**Airships – Eine
»moderne« Sage**
- Anhang:
Luftschiff-
sichtungen in Deutschland,
19. und frühes 20. Jahrhundert



rechts oben: weitere Ausgaben der
aktuellen Schriftenreihe der GEP

122 Seiten, broschiert, DIN A5, Abbildungen, ISBN 978-3-923862-58-0

Preis: 10,00 € (GEP-Mitglieder 8,00 €)

Bestellungen im GEP-Shop unter shop.ufo-forschung.de oder shop.jufof.de.
Oder an GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de.

jufof

Journal für ufo-forschung

GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Vor-Ort-Interviews und Felduntersuchungen sowie der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von zahlreichen Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das nicht nur für die ursprünglich Beteiligten rätselhaft ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der GEP wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** enthält in einem wissenschaftlich-methodischen Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das **jufof** durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen lassen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 023 51-233 77. Eine UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über die Adresse info@ufo-forschung.de. Die Kontaktaufnahme direkt über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter www.ufo-forschung.de und www.jufof.de, wo wir auch im Webforum oder Chat erreichbar sind. Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.

www.ufo-forschung.de • www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 • info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen